

Donnerstag,  
12. November 1914.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 531.  
53. Jahrgang.

Das Posener Tageblatt  
erscheint  
an allen Werktagen  
zweimal.  
Der Bezugspreis beträgt  
vierteljährlich  
in den Geschäftsstellen 3,00,  
in den Ausgabestellen 3,25,  
frei ins Haus 3,50,  
bei allen Postanstalten des  
Deutschen Reiches 3,50 M.

# Posener Tageblatt

Anzeigenpreis  
für eine kleine Zeile im  
Anzeigenteil 25 Pf.,  
Reklamenteil 30 Pf.,  
Stellengedruckte 15 Pf.  
Anzeigen nehmen an  
die Geschäftsstellen  
Tiergartenstr. 6  
St. Martinstr. 62  
und alle  
Annoncenbüros.

Vertrags-Nr. 4246, 3110, 3249 u. 2273.

Herausgegeben im Auftrage des Komitees des Posener Tageblattes von E. Genschel.

Telegr.: Tageblatt Posen.

Anzeigen sind nicht an eine Person, sondern an die Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einreichung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitige Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einreichungen werden nicht aufbewahrt. Unverlangte Manuskripte werden nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

## Dirmuiden erstürmt und der Yserkanal überschritten.

Großes Hauptquartier, 11. November, vormittags. (W. T. B.) Am Yserabschnitt machten wir gestern gute Fortschritte. Dirmuiden wurde erstürmt. Mehr als 500 Gefangene und neun Maschinengewehre fielen in unsere Hände. Weiter südlich drangen unsere Truppen über den Kanal vor. Westlich Langemark brachen junge Regimenter unter den Gefängen „Deutschland, Deutschland über alles“ gegen die ersten Linien der feindlichen Stellungen vor und nahmen sie. Etwa 2000 Mann französische Linieninfanterie wurden gefangen und sechs Maschinengewehre erbeutet. Südlich Ypern vertrieben wir den Gegner aus St. Eloi, um das mehrere Tage erbittert gekämpft worden ist. Etwa 1000 Gefangene und sechs Maschinengewehre gingen dort in unseren Besitz über. Trotz mehrfacher heftiger Gegenangriffe der Engländer blieben die beherrschenden Höhen nördlich Armentieres in unseren Händen.

Südwestlich Lille kamen unsere Angriffe vorwärts. Große Verluste erlitten die Franzosen bei dem Versuch, die beherrschende Höhe nördlich Vienne le Château am Westrand der Argonnen zurückzuerobern. Auch im Argonnenwald sowie nordöstlich und südlich Verdun wurden französische Vorstöße überall zurückgeworfen.

Vom östlichen Kriegsschauplatz liegen keine Nachrichten von Bedeutung vor.

Oberste Heeresleitung.

Das wochenlange Ringen in dem Nordwestwinkel Belgiens, dem letzten noch nicht in deutschem Besitz befindlichen Abschnitt des Königreichs, hat gestern zu einem großen Erfolg für die deutschen Waffen geführt. Dirmuiden, der an der südlichen Grenze des übersehbaren ungesicherten liegende Ort, um den ein zäher und heftiger Kampf tobte, ist erstürmt und damit ein wichtiger, nächst Ypern wohl der wichtigste feindliche Stützpunkt in dieser Gegend in deutschem Besitz. Gleichzeitig mit diesem Erfolg sind in der südlich in der Richtung auf Ypern verlaufenden Schlachtlinie bedeutende Fortschritte erzielt worden. Der Ort Langemark, bei dem die jungen Regimenter die feindlichen Stellungen nahmen, liegt 7 Kilometer nördlich von Ypern und da gleichzeitig weiter nördlich der Yserkanal überschritten wurde, so stehen die deutschen Truppen im Norden von dem immer noch zähe verteidigten Ypern bereits über diese Stadt hinaus und es ist anzunehmen, daß nun auch dieser letzte Stützpunkt bald fallen wird, um so mehr, als auch im Süden von Ypern durch die Einnahme von St. Eloi die feindliche Stellung stark erschüttert ist. Im Anschluß an die Gegend südlich von Ypern sind die Höhen von Armentieres an der belgisch-französischen Grenze in deutschem Besitz und unmittelbar an diese Stellung schließen sich dann nach Süden die Kämpfe, die westlich und südwestlich von Lille sich unter fortschreitenden Erfolgen abspielen. Auf der ganzen Linie von der Kanalküste bei Neuport bis nach Lille dringen also die deutschen Truppen siegreich vorwärts, und da auch der kleine zwischen Neuport und der Küste gelegene nicht überschwennte Landstrich trotz der Hilfe der englischen Schiffskanonen nicht mehr lange zu halten sein wird — Angriffe aus Neuport wurden nach den letzten Meldungen der deutschen obersten Heeresleitung mühelos abgewiesen —, so ist die Zeit nicht mehr fern, da die deutschen Waffen den letzten Strich Belgiens von den Truppen der drei Verbündeten gesäubert haben werden und der Vormarsch an der belgischen und auf die französische Küste weiter fortschreiten wird.

Die große Zahl von Gefangenen und die 21 Maschinengewehre, die die Feinde in den Händen unserer Truppen lassen mußten, lassen erkennen, wie stark die Verluste der Verbündeten in diesen blutigen Kämpfen gewesen sein müssen; andererseits aber weist das wochenlange zähe Festhalten der Stellungen darauf hin, wie schwer und hart unsere Truppen haben kämpfen müssen, um endlich Erfolge zu erringen, die die Entscheidung dieser Schlacht in nächste Nähe rücken. Es ist erhebend, daß der Bericht der obersten Heeresleitung der jungen Regimenter mit besonderer Anerkennung gedenkt; und der Mut und die hohe und echte Begeisterung unserer jungen Soldaten kann nicht besser und schöner sich zeigen, als dadurch, daß sie mit dem besten und schönsten Liebeswort gegen die feindlichen Linien anstürmten. Wie die alte Landwehr, deren Angehörige Weib und Kind daheim gelassen haben, sich in diesem Kriege mit neuem Ruhm bedeckt hat, wie Reserve und Linie Mann für Mann mit echtem deutschen Gelde in die Schlacht und in den Tod ziehen, so werben mit ihnen die jungen Soldaten um den Ruhm des höchsten Mutes.

Dirmuiden ist erstürmt, in den Argonnen haben die Franzosen neue schwere Verluste erlitten, das letzte Gleichen belgischen Bodens wird bald in deutschen Händen sein — es wird und muß kommen, wie der Sieger in der Lothringer Schlacht, Kronprinz Rupprecht von Bayern zu seinen Soldaten jagt: „Wir müssen, wollen und werden siegen!“

### Ypern in Flammen.

Berlin, 11. November. „Daily Chronicle“ meldet: Ypern steht in Brand. Am 9. früh gelang es den Deutschen, schweres Geschützfeuer auf die Stadt zu eröffnen. In jeder Minute fielen 10 bis 20 Granaten. Holländische Zeitungen berichten, daß die belgisch-französischen Heere letzten einige Ortschaften geräumt haben. Der Deutsche Druck nach dem Kanal mache sich wieder besonders fühlbar.

### Die Räumung von Verdun.

Basel, 11. November. Die „Baseler Nachr.“ berichten, daß die Bevölkerung von Verdun den deutschen Fliegern ebenso neugierig wie bewundernd zusah wie die von Paris. Bei der Räumung Verduns entging ein Eisenbahnzug mit 2000 Flüchtlingen nur durch Zufall den Bomben der Deutschen. Bei dem Ansturm auf die Höhe herrschte eine unglaubliche Angst.

### Die Beobachtungsposten auf der Kathedrale von Reims.

Wie der „Voss. Ztg.“ aus dem Haag gemeldet wird, ist dort aus Paris die Meldung eingetroffen: Der Generalvikar von Reims erkennt an, daß die Türme der Kathedrale für militärische Zwecke gebraucht worden sind. Dieses Zugeständnis soll der Reichskanzler an den Vatikan weitergegeben haben.

### Anstellung von Hilfschuhleuten.

Paris, 10. November. Eine Verordnung mit Geltung vom 1. November bestimmt die Bildung von Korps von Hilfschuhleuten in verschiedenen Gemeinden zur Aufrechterhaltung der Ordnung und der allgemeinen Sicherheit im Amtsbezirk. Die aus militärfreien Bürgern rekrutierten Hilfsbeamten erhalten täglich 3 Franken.

### Die tapferen Inder.

Basel, 10. November. Den „Baseler Nachrichten“ zufolge schildert im „Corriere de la Serra“ ein Augenzeuge die Tapferkeit der indischen Truppen, die gleich in den ersten Tagen ungeheure Verluste erlitten hätten.

## „Wir müssen, wollen und werden siegen!“

### Ein neuer Armeebefehl des Kronprinzen Rupprecht.

Wie dem „Berl. Lokalanzeiger“ aus München gemeldet wird, hat der Führer der 6. Armee Kronprinz Rupprecht von Bayern, einen neuen Armeebefehl erlassen, in dem es heißt:

„Soldaten! Die Augen der ganzen Welt sind auf Euch gerichtet. Es gilt jetzt in den Kämpfen mit unserem verhassten Feind nicht zu erlahmen, seinen Hochmut endgültig zu brechen. Schon wird er mürbe; schon haben sich zahlreiche feindliche Offiziere und Mannschaften freiwillig ergeben. Aber der größte entscheidende Schlag steht noch bevor. Ihr müßt darum aushalten bis ans Ende. Der Feind muß hinunter! Ihr müßt ausdauern, ihn nicht aus den Zähnen lassen! Wir müssen, wollen und werden siegen!“

## Schickt unser Kriegstagebuch ins Feld für Eure Angehörigen!

Das Kriegstagebuch ist für jeden rechten Feldsoldaten unentbehrlich.

Es kostet nur 1,50 Mf.

Auch wer nicht beabsichtigt, ein regelmäßiges Tagebuch zu führen, wird dieses Geschenk freudig begrüßen wegen der gedrängten Uebersicht über den bisherigen Verlauf des Krieges, von dem unsere im Felde stehenden Truppen nichts Näheres wissen, wegen der Karten aller Kriegsschauplätze, der Karten- und Briefstapel, der Albumblätter zum Einstecken von Momentphotographien, Kriegsbildern, Ansichtskarten usw., sowie wegen des Briefpapiers.

### Jede Post bringt uns Massenbestellungen

auf das Kriegs-Tagebuch, das großen Anklang findet, so daß Bestellungen schnellstens erfolgen müssen, da die erste Auflage bald vergriffen sein wird.

Auf Wunsch versendet unsere Geschäftsstelle das Kriegs-Tagebuch an Feldzugsteilnehmer direkt bei genauer Adressenangabe gegen Zahlung von 1,70 Mf.

## Verlust der Kreuzer „Emden“ und „Königsberg“.

Berlin, 11. Oktober. Nach amtlicher Bekanntmachung der englischen Admiralität wurde S. M. Schiff „Emden“ am 9. November früh bei den Cocos-Inseln im Indischen Ocean, während eine Landungsabteilung zur Zerstörung der englischen Funk- und Kabelstation ausgeschifft war, von dem australischen Kreuzer „Sydney“ angegriffen. Nach hartnäckigem, verlustreichem Gefecht ist die „Emden“ durch die überlegene Artillerie des Gegners in Brand geschossen und von der eigenen Besatzung auf Strand gesetzt worden.

Die englische Admiralität gibt ferner bekannt, daß S. M. Schiff „Königsberg“ im Ruffischiffluk (Deutsch-Ostafrika), 6 Seemeilen oberhalb der Mündung, von dem englischen Kreuzer „Chatham“ durch Versenken eines Kohlendampfers blockiert worden ist. Ein Teil der Besatzung soll sich in einem befestigten Lager an Land verschanzt haben. Die Beschießung durch die „Chatham“ scheint ohne Wirkung gewesen zu sein.

Der stellvertretende Chef des Admiralstabes. Behnde.

## Das neue englische Millionenheer.

Über die Ergebnisse der Rekrutierung in England liegen heute wieder verschiedene Meldungen vor, die für sich selbst sprechen:

London, 11. November. Nach dem „Times“ ist, allen Hoffnungen entgegen, die letzte Rekrutierungswoche die schlechteste seit Kriegsausbruch gewesen.

London, 11. November. Die Blätter melden, daß die Rekrutierung durch Militärmusik in den Straßen gefördert werden soll.

London, 11. November. Dem „Daily Telegraph“ nach ist es bedauerlich, daß der deutsche Überfall bei Dartmouth keine Wirkung auf die Rekrutierung hatte. Der Korrespondent glaubt, die örtliche Rekrutierungsfrage werde durch die Arbeitslosigkeit der Fischer gelöst.

London, 11. November. Der Arbeiterabgeordnete Carnes rief in Bezug auf das bedenkliche Gerücht über die allgemeine Wehrpflicht, wenn die Konfiskation als praktische Frage in die Politik einträte, würde sofort eine Spaltung der Nation eintreten. Viele junge Leute würden, ohne daß sie getabelt werden könnten, nach Amerika auswandern.

## Unser Seesieg an der chilenischen Küste.

Berlin, 11. November. (W. T. B.) Anlässlich des Seesieges an der chilenischen Küste fand folgender Depeschentausch zwischen der österreichisch-ungarischen und der deutschen Marine statt:

„Zu dem glänzenden Seesiege an der chilenischen Küste, welcher die beispiellosen Erfolge der Kaiserlich deutschen Kreuzer in allen Meeren herrlich krönt, sendet die K. und K. Kriegsmarine der tapferen Kaiserlich deutschen Marine begeisterte Glückwünsche. Admiral Haus.“

„Kameradschaftlichen Dank für Ihre und der K. und K. Marine Glückwünsche zu dem Erfolg unserer Kreuzer. Admiral v. Tirpitz.“

## Je nachdem.

Im „Svenska Dagbladet“ veröffentlicht, wie aus Stockholm berichtet wird, Gustav Strindberg einen Artikel, in dem er auf die widerspruchsvolle Haltung Englands hinweist, die sich in der Theorie in Ministerreden und in der Praxis im jetzigen Kriege zeigt. Strindberg schreibt u. a.:

Am 11. Mai 1905 hat der englische Ministerpräsident festgestellt, daß die größte Gefahr für England, das Herandrängen von Russen gegen die Nordwestgrenze Indiens sei. Jetzt hört man, daß die europäische Kultur erst dann gesichert sein



werde, wenn Rosaken und schottische Hochländer zusammen in Berlin eingezogen seien. Im Jahre 1911 habe Asquith im englischen Unterhaus erklärt, daß die Londoner Deklaration im höchsten Interesse des Weltfriedens und der Vorherrschaft Englands zur See liege. Die Regierung würde pflichtwidrig handeln, wenn sie sie nicht einführe. Jetzt habe man im Interesse des Weltfriedens das Gesicht zu schnell geändert.

## Der Fall von Tsingtau.

### Der letzte Sturm.

London, 9. November. Die „Central News“ bringen einige Einzelheiten über den Fall von Tsingtau. Der englisch-japanische Angriff begann am Donnerstag und wurde bis zum Freitag abend ununterbrochen fortgesetzt. Die Verbündeten hatten ungeheure Verluste. Am Sonnabend, morgens 1 Uhr 40 Min. setzte der Hauptangriff der Infanterie mit Pionieren unter Führung des Generals Josimi Yamabe ein. Gleichzeitig überschütteten schwere Belagerungsgeschütze das Fort Bliz, den Schlüssel der deutschen Stellung. Unter dem furchtbaren Geschosregen brach schließlich der hartnäckige Widerstand des deutschen Forts zusammen, das die Japaner, wie gemeldet, 5 Uhr 10 Min. morgens stürmten. Gleichzeitig wurde auf dem linken Flügel ein Sturmangriff ungeheurer Massen Infanterie, unterstützt von Artillerie, angelegt, und ein dort liegendes Fort genommen. Die deutschen Verteidiger fügten den Angreifern ungeheure Verluste zu, bis die weitere Verteidigung in den zu Trümmern zusammengefallenen Stellungen unmöglich war. Um 7 Uhr morgens ergaben sich dann die Verteidiger des Observatoriumsberges. Der Sturm kostete den Verbündeten mehr als die ganze Besatzung Tsingtaus betragen hat.

Frankfurt a. M., 10. November. Die „Frankf. Zeitung“ meldet aus der Schweiz: Aus Tokio werden folgende Einzelheiten über den Fall von Tsingtau berichtet: Am 26. September wurde die Wasserleitung von Tsingtau zerstört. Am 3. November wurden mehrere ersäßliche Geschütze auf der Höhe Tsingtau aufgestellt, was entscheidend beim Hauptsturm wurde. Fast das ganze Parlament und mehrere Minister waren zugegen. Die gefallenen Deutschen wurden von den Japanern alle in einzelnen Gräbern beigesetzt mit der Aufschrift: „Selbengrab!“

### Festlichkeiten in Japan.

Tokio, 10. November. Der Fall Tsingtaus wurde hier mit großen Festlichkeiten gefeiert.

## Die Niederlage der Serben.

Wien, 10. November. Vom südlichen Kriegsschauplatz wird uns gemeldet vom 10. November: Die erbitterten Kämpfe an den Berggipfeln der Linie Sabac—Vesnica wurden auch gestern bis in die Nacht fortgesetzt und hierbei einzelne der feindlichen stark verschanzten Stellungen erstürmt. Südlich der Cer-Banina drangen unsere siegreichen Truppen auf dem Tage zuvor erreichten Raume östlich Voznica—Krupanj—Vobovija weiter vor. Auch hier kam es zu hartnäckigen Kämpfen mit den Nachbarn des Gegners, die sämtlich in kurzer Zeit geworfen wurden. Unter den vielen Gefangenen befinden sich auch Oberst Radakovic und unter den erbeuteten Geschützen eine schwere moderne Kanone.

## Der Türkenkrieg.

### Die Kämpfe an der kaukasischen Grenze.

Konstantinopel, 11. November. (Amtliche Mitteilung aus dem Hauptquartier.) Im Kaukasus haben die Russen sich auf die zweite Linie ihrer Stellungen zurückgezogen und große Verluste erlitten. Wir haben eine Anzahl Gefangene gemacht. Unsere Offensive dauert fort.

Petersburg, 10. November. In einer Mitteilung des Generalstabes der kaukasischen Armee wird bekannt gegeben, daß am

8. November der Kampf bei Tagesanbruch in der Nähe von Repikdi mit neuer Kraft aufgenommen wurde, als der Feind gegen die russischen Truppen in der Gegend von Erzerum gesammelte Streitkräfte einsetzte, die ihrerseits von der Besatzung dieser Festung verstärkt wurden. Am Nachmittag nahm der Kampf einen besonders hartnäckigen Charakter an, als die Türken ihre Vorhuten durch neue Divisionen verstärkten. Indessen sei ihr Versuch, einen der russischen Flügel zu umfassen, gescheitert. Zum Schluß heißt es: Dank der Tapferkeit unserer Truppen konnten wir gegen Abend, als der Kampf nachließ, alle eroberten Stellungen behaupten. Eine unserer Kolonnen bemächtigte sich der Stellungen von Kazakisse und Maschertaka.

### Freiwillige Inder und Afghanen.

Konstantinopel, 10. November. Nach Meldungen aus Bagdad stellten sich zahlreiche muslimanische Inder und Afghanen als Freiwillige. Mesopotamien besitze Getreidevorräte für fünf Jahre. In Smyrna haben die Behörden drei englische Dampfer und drei englische und drei französische Schlepper, sowie andere fremde Schiffe beschlagnahmt und die Besatzungen gefangen genommen.

### Der Einmarsch der Türken in Ägypten.

Konstantinopel, 11. November. (Amtliche Mitteilung aus dem Hauptquartier.) Unsere Truppen, welche die ägyptische Grenze überschritten haben, haben die Stellungen von Scheikzar und Fort el Aisich besetzt. Wir haben den Engländern vier Feldgeschütze und Feldtelegraphenmaterial abgenommen.

Konstantinopel, 10. November. Die Blätter äußern freudig, daß das Vorrücken der türkischen Truppen in Ägypten der englischen Besetzung bald ein Ende machen werde. Die kanabischen und australischen Truppen würden außerstande sein, Ägypten gegen die Türkei zu verteidigen. Der „Tanin“ erklärt, die Annexion Ägyptens für einen sehr provisorischen Akt des intriganten Englands, das sich Cypern ehemals angeeignet habe, um sich im Mittelmeer gegen Rußland zu sichern.

Berlin, 11. November. Aus bester Quelle erfährt der „Volk.“, daß die Operationen der Türkei gegen Ägypten fortgeschritten. In Syrien wurde fieberhafte militärische Tätigkeit beobachtet.

### Ausweisung ägyptischer Prinzen.

Neapel, 10. November. Nach einer Meldung des Blattes „Roma“ sind mit dem Dampfer „Umbria“ aus Alexandrien Mohammed Ali, der Bruder des Khedive und der Prinz Jusuf Ahmed, Aziz Haffa mit ihren Frauen eingetroffen. Sie sind durch die englischen Behörden ausgewiesen worden.

## Die österreichisch-türkischen Freundschaftskundgebungen.

Konstantinopel, 11. November. Nach dem „Tanin“ sind die zwischen Kaiser Franz Joseph und dem Sultan, sowie zwischen Erzherzog Friedrich, dem Kriegsminister Enver Pascha und dem Marineminister Dschemal Pascha gewechselten Telegramme nicht nur einfache höfliche Kundgebungen. Sie, wie die vorhergegangenen Kundgebungen in Berlin und Wien sind wertvoll, weil die türkische Armee in kurzer Zeit durch die entfalteten Anstrengungen zu einer Armee wurde, die sich des Vertrauens zweier großer Nationen erfreut. Das sei ein Ansporn, die größten Opfer auf dem schwierigen, aber siegreich beschrittenen Wege zu bringen.

## Die Erhebung der Buren.

London, 10. November. Reuter meldet aus Pretoria: Das Mitglied der gesetzgebenden Versammlung Cronje, hat am 7. November mit einem Regierungskommando Winburg mit dem Auftrag verlassen, andere Kommandos in der Umgegend zu sammeln. Es wurde gemeldet, daß General Dewet mit 2000 Mann sich in der Nachbarschaft befand. Dewet griff Cronje bei Dornberg an der Brücke über den Sand-Fluß mit dem Ergebnis an,

daß Cronje 20 Buren, darunter 11 verwundete, gefangen nahm, 10 Buren fielen. Dewet erhielt jedoch Verstärkungen, denen es gelang, die Gefangenen zu befreien und Cronjes Wagen zu erbeuten.

London, 10. November. Das Reuter'sche Bureau meldet aus Pretoria von gestern: Der Führer der Aufständischen, Dewet, gewann Führung mit einer Abteilung Regierungstruppen, die unter dem Kommando des Mitgliedes der gesetzgebenden Versammlung Cronje standen und versprengte sie. Der Sohn Dewets fiel in dem Gefecht.

## Der Kolonialkrieg.

Paris, 10. November. Der „Matin“ meldet aus Bordeaux: Amtlich wird bekannt gegeben, daß infolge der Operationen im Sangha-Gebiet es den französischen Streitkräften im letzten Monat gelang, die Deutschen aus dem größeren Teil des durch den Vertrag vom 4. November 1911 abgetretenen Gebietes zu verdrängen. Der Posten Nzime wurde am 28. Oktober nach einem heftigen zweektägigen Kampfe erobert.

## Die Deutsch-Amerikaner.

Einem Brief aus Philadelphia entnimmt die „Voss-Zeitung“ u. a.:

Wir sind hier Millionen von Deutsch-Amerikanern seit dem 1. August Reichsdeutsche geworden. Es gibt kein Opfer, das wir nicht zu bringen willens wären! Wir sprechen sogar wieder deutsch. Seit Jahren der Entfremdung ein zum ersten Mal einiges Deutschland in Amerika! Es wird große Folgen haben.

## Ein neuer Schwindel.

Das in Antwerpen erscheinende Blatt „De Tijd“ hatte am 16. Oktober einen Bericht seines Berichterstatters aus Maastricht gebracht, in dem über angebliche Beschimpfung schwer verwundeter Engländer durch deutsche Soldaten auf der Station Landen berichtet wurde.

Hierzu bemerkt die „Nordb. Allg. Ztg.“, daß nach amtlichen Feststellungen an dem in Frage kommenden Tage, dem 9. Oktober, kein Zug mit 2000 Verwundeten in Landen eingetroffen sei, sondern nur kleinere Transporte durchzuführen. Von Ansammlungen deutscher Soldaten — es sollen sich 200 bis 300 deutsche Soldaten um einen Wagen geschart haben — könne keine Rede sein, weil der Posten Anweijung hatte, die Kampe freizuhalten. Es ist auch unmöglich, daß die Soldaten ihre Gewehre auf die Engländer angelegt haben, weil die Mannschaften, welche bei der Durchfahrt in der Speisehalle befestigt werden und die Beibehaltungsmannschaften stets ohne Waffen sind. Auch sind die Engländer weder geschlagen, gestoßen noch bespien worden, sondern es ist ihnen ein Teller warmer Suppe angeboten worden, dessen Annahme zwei verweigerten.

### Eine groteske Lüge des „Figaro“.

Im „Figaro“ vom 27. Oktober befindet sich unter anderen grobsten Nachrichten folgender Bericht unter der Überschrift:

„Wenn die Deutschen die Wahrheit wissen werden! In einem Dorfe an der Grenze nahmen drei französische Soldaten unter der Führung eines Korporals 12 deutsche Soldaten, die von einem Feldwebel befehligt waren, gefangen. Die Deutschen ergaben sich ohne jeden Widerstand. Sie erklärten, daß sie vor Hunger starben und daß sie seit längerer Zeit beschloffen hätten, sich gefangen nehmen zu lassen. — Des ist nichts Neues. Wir haben schon viele Fälle gleicher Art verzeichnet, aber das, was im vorliegenden Falle außerordentlich ist, ist der Umstand, daß diese Deutschen am 16. Oktober, dem Tage ihrer Gefangennahme, nicht wußten, daß Deutschland im Kriegszustande auch mit England und Japan lebe! Als unsere Soldaten ihnen diese Tatsache mitteilten, gerieten sie in eine wahnsinnige Wut und erklärten, daß, wenn diese Tatsache in dem deutschen Heere bekannt werden würde, sich die deutschen Soldaten haufenweise ergeben würden.“

Es ist bezeichnend für den Tiefstand, auf den der „Figaro“ seine Beser einschränkt, daß derartige, den Stempel der Lüge an der Stirn tragende Berichte noch dazu auf der ersten Seite den französischen Zeitungslesern geboten werden.

## Das deutsche Blut.

Roman von Horst Bodemer.

(28. Fortsetzung.)

(Nachdr. verb.)

Über Schuttmassen, durch rieselnden Sand, mit ausgebreiteten Armen kam eine weiße Gestalt den steilen Hang heruntergelaufen, stürzte, erhob sich wieder.

„Alfred!“

Schreie waren es — selige Schreie! . . . Schreie der Liebe!

Er sah sie näher kommen, die Lichtgestalt. Mechthild war's!

Die Kehle war ihm wie zugeschnürt. Fest saugte sich sein Blick an ihr.

„Alfred!“

Wonnehauer jagten ihm über den Rücken . . . War er denn blind gewesen? . . .

„Achtung!“ riefen die Leute hinter ihm. „Achtung — he! . . . Achtung! Achtung!“

„Alfred!“

Er hörte nicht, was von unten ihm zugerufen wurde. Von oben nahte sich ein Schutengel! . . . Lag an seiner Brust! . . .

In diesem Augenblick hatte Elisabeth die Felswand erreicht. Sie sah die beiden sich umschlungen haltend stehen! Hörte die Leute ihr „Achtung“ rufen, blickte hinauf zur Höhe. Dort senkten sich langsam überhängende Bäume, die Wurzeln rissen, gaben Geröll und Erdbreich frei, ein Krachen, ein Donnern, eine dicke Staubwolke, gellende Rufe dazwischen . . .

Elisabeth stand da, den Oberkörper weit vorgeneigt. Langsam hob sich der Staub, wälzte sich hin und her, wurde dünner und dünner . . . Dort hatten die beiden umschlungen gestanden, mit Schutt und Steinen war die Stelle bedeckt. Da brach Elisabeth Guzman ohnmächtig zusammen.

### XIII.

Sich umschlungen haltend, den Hund auf ihnen, so hatte man Mechthild von Guzman und Alfred Kalsörde ausgegraben. Kalt und starr. Der Staatsanwalt war mit einem Stabe von Beamten dagewesen. Wie sich das Unglück ereignet hatte, war mit Sicherheit nicht festzustellen gewesen. Das Dynamit war explodiert durch Unvorsichtigkeit oder durch Zufall . . .

Guzman hatte einen Tag in dumpfem Bitten dagelegen; das erste Wort kam wieder über seine Lippen, als Georg ins Zimmer trat.

Zur Beerdigung war fast das ganze Offizierkorps des Gardefeldartillerieregiments erschienen. Der Kommandeur rief dem Freund und Kameraden ein paar herzliche Worte nach.

„Gefallen auf dem Felde der Ehre, als er todesmutig den Bedrängten Hilfe bringen wollte! Ein deutscher Offizier, ein deutscher Mann! Ehre Deinem Andenken! Schlaf in Gottes Frieden, Alfred Kalsörde, Du guter Kamerad!“

Und dann drängten sich die Offiziere zuerst um Elisabeth, die neben ihrem Vater stand, der blüde vor sich hinsah und ohne Unterlaß den Kopf schüttelte. Drückten ihr teilnehmend die Hand! . . . Sie stand da, groß und schön und bleich und starr . . . Nur ein Gedanke kreiste immer wieder in ihrem Kopfe . . . Warum kommen sie zuerst zu mir? Da stehen doch seine Schwestern . . . Ach, sie wissen ja nicht, daß ich hier als Fremde stehe! Mit dem großen Irrtum in der Brust und dem Vorwurfe: Hätt' ich ihm wenigstens seine letzten Tage schöner gestalten können . . . Wär mirs doch beschieden gewesen, mit ihm in den Tod zu gehen. Dann hätte die Qual ein Ende gehabt . . .

Mechthildes sterbliche Hülle nahmen Guzmans mit nach der Heimat . . . Spät am Abend kamen sie auf der kleinen Bahnstation an, am nächsten Morgen besuchte Blakensiel den Freund.

„Mein lieber, alter Kerl! . . . Mein lieber, alter Kerl!“ Tränenlos, zusammengefunken, saß Guzman da. Richte nur mit dem Kopfe. Aber Blakensiel war aus einem bestimmten Grunde gekommen, nachmittags, zur Beisehung war

er ja wieder hier. Und schließlich preßte er heraus, was er zu sagen hatte.

„Es ist ja fürchterlich! Aber rapple Dich zusammen! Herrgott ja, Du hast doch immer noch fünf Kinder, bedenk das — und dank Gott dafür! . . . Ja und Loepas innigstes Mitgefühl soll ich Dir aussprechen! Sein Automobil bringt nachher Blumen! . . . Er selbst ist Hals über Kopf nach Petersburg gereist! . . . Im ja! . . . Beralbert hat er mich ja oft, angelogen vorgeführt zum ersten Male . . . Irgend ein russischer Fürst von der Chevaliergarde, zu dem müßt' er sofort, 'ne Morbidgegeschichte hat er mir erzählt! Die Lüge vergeb ich ihm gern! Hier wirkte er heute doch nur störend! . . . Alter Eisenzahn — wenn das heute frivol klingt, — verzeih! . . . Hoffen wir das Beste von der Zukunft! . . . Denn der wird seine Hände mal, wenns hart auf hart kommen sollte, über ganz Wolensdorf halten! Das braucht er gar nicht erst zu sagen! Aber wirds tun und den Mund halten! Es bleibt eine tröstliche Gewissheit! . . . Um Dir das zu sagen, hatt' ichs mit dem Kommen so eilig . . .“

Die ganze Nachbarschaft war zu Mechthildes Beisehung erschienen. Günther, der Stettiner Grenadier, schlug ohnmächtig um. Man zog die Augenbrauen hoch und tuschelte sich nachher zu:

„Wär hätt' geglaubt, daß der Lustikus so ein empfindsames Herze hat? . . . Vielleicht wird er nun vernünftig! Es wär' dem alten Guzman von Herzen zu gönnen!“ . . .

Am Abend saß der Major mit seinen Kindern zusammen. Zwischen dem Vater und Georg hatte Elisabeth Platz genommen. Die Stille wirkte drückend auf alle Gemüter. Auf Guzmans Schulter legte die Tochter die Hand.

„Papa, morgen fahren Fritz und Günther weg . . . Ich hab' Euch etwas zu sagen, und das müßt' Ihr alle von mir selbst hören! . . . Und stemmt Euch nicht gegen meinen Willen! . . . Ich fahr in ein paar Tagen nach Berlin, werde Krankenschwester. Tante Klementine, Mutters Schwester, bringt mich am Elisabethkrankenhaus unter. Sie hat mir's auf der Durchreise in Berlin versprochen, die hat ja Beziehungen!“

(Fortf. folgt.)



## Die Höhlenbären.

Wenn man in unseren Schütz- und Deckungsgräben an den Unterständen Inschriften liest, die ein gesunder Soldatenhumor geschaffen hat, wie zum Beispiel: „Haus zum frierenden Baumaffen“, „zum Höhlenbären“, so kann auch der Unkundige leicht den Sinn dieser vielversprechenden Worte enträtseln.

Seit wir am 28. September durch einen energischen Vorstoß die Franzosen eine gute Strecke weit in den Argonnenwald zurückgeworfen haben, sind wir zu „Höhlenbewohnern“ geworden und bewegen uns mindestens ebensoviel unter als über der Erde.

Wir sind in einen neuen Abschnitt des Kampfes eingetreten, in den des Stellungskrieges. Für uns ist daraus ein dauernder Waldkampf geworden. Seit vielen Wochen nun liegen sich hier Franzosen und Deutsche, bis zum Kopf eingegraben, beobachtend gegenüber. Jeder lauert, ob er dem anderen Schwächen abspähen kann und bemüht sich, diese auszunutzen.

Trotz des ungeheuren schwierigen Waldgeländes ist es unseren tapferen Truppen nicht nur gelungen, einen starken, mit allen Verhältnissen des Landes wohlvertrauten Gegner überall in Schranken zu halten und feindliche Vorstöße abzuweisen, sondern auch an verschiedenen Punkten wesentliche Vorteile zu erringen und vorwärts an Gelände zu gewinnen. Was das hier in dichtem Busch heißt, davon kann sich eigentlich nur der Beteiligte eine Vorstellung machen.

Der Gegner steht uns auf nächste Entfernungen gegenüber, auf Entfernungen, die man bisher im offenen Feldkriege nicht kannte, 50, 30 Meter, ja oft noch näher lauern drüben die Notposten hinter ähnlichen Deckungen. Die letzteren sind sehr schwer erkennbar. Vollkommen mit Blätterwerk maskiert, mit Schießscharten versehen, dahinter gedeckte Annäherungswege; man kämpft sozusagen mit einem unsichtbaren Gegner.

Besonders schwer haben es hier unsere Patrouillen. Nur mit äußerster Vorsicht vermag man in dem Strauchgewirr vorzudringen, und oft zeigt nur eine unbedachte Bewegung drüben plötzlich an, daß dort ein schußbereiter Gegner ist. Da heißt es dann, rasch handeln, wer zuerst auf zielt und schießt, hat meist gewonnen. Es ist hier das reinste Punkttschießen, wie auf dem Scheibenstand.

Besonders heftig wird der Feuerkampf gegen Abend, wenn auf beiden Seiten notwenige Ablösung und Verpflegung eintritt. Da tun sich besonders unsere Gegner durch unsinnig rasches Schießen hervor, Salve auf Salve kracht, dazwischen rattern die Maschinengewehre, gellen Gebirgsgeschütze, Minen springen mit nervenaufreibendem Knall, Leuchtfugeln erhellen das Dunkel, von ferne her rollt dumpfer Donner der schweren Geschütze. Ein schaurig schönes Bild, das bei den Beteiligten aber ein großes Maß von Selbstbeherrschung, Mut und Tatkraft erfordert und an Führer wie Soldaten die höchsten Anforderungen stellt.

Mit bewunderungswürdiger Ausdauer ertragen unsere Truppen die ziemlich hohen Anstrengungen, die Unilden der Witterung und die meist schon recht kalten Nächte, das feuchte Waldklima. Und über die wütenden, „rafales“ unserer Gegner regen wir uns schon gar nicht mehr auf. So manches Eisene Kreuz auf tapferer Soldatenbrust zeigt ja, daß wir uns nicht fürchten. Dazu ist die Führung nach Kräften bestrebt, den „Höhlenbären“ ihr schweres Dasein zu erleichtern. Ausgezeichnetes Essen der Feldküchen, heißer Kaffee und Tee stehen dauernd zur Verfügung, Stroh und Decken (zum größten Teil Kriegsgüter und Liebesgaben), selbst kleine Öfen mit Holzkohlenfeuerung werden herbeigeschafft und manche Gabe des „Roten Kreuzes“ und Spenden aus der Heimat kommt hier gerade zur rechten Zeit.

Dann kommt noch dazu, daß wir das erhebende Siegesbewußtsein haben, langsam aber tödlich geht es überall vorwärts, sei es nun draußen im harten Ringen um feindliche Festungen oder hier im Annäherungskampfen zunächst am Gegner. Und schließlich geht es ja den Notposten auch nicht besser, sondern wahrscheinlich noch bedeutend schlechter!

## Geldpostbriefe.\*

(Nachdruck unterzagt.)

Ein Stimmungsbild aus dem Schützengraben entfällt der folgende, uns von einem hiesigen Bankbeamten zur Verfügung gestellte Geldpostbrief:

Vor B. . . . ., den 31. Oktober 1914.

Geehrter Herr B. . . . ! Ihr Paket habe ich am Donnerstag erhalten und wurde dadurch wirklich angenehm überrascht und erfreut. Sie mühten dafür eigentlich das „Eiserne Kreuz“ zu verdienen; ich bin bescheidener, und bin schon froh, wenn ich kein „Eisen ins Kreuz“ kriegen. Sie sehen, daß trotz der ernsten und schweren Lage noch genügend Humor vorhanden ist. Unser Briegaberegent, die . . . er, leistet darin Großes. Beim Verlassen des Schützengrabens drehte ein Musikstetier den Phonographen, den er mitgebracht hatte, auf. Der Apparat spielte zu unserem Ergehen und zum Ärger der Franzosen, was das Zeug hielt, bis ihm ein französischer Dreißiger das Lebenslicht ausblies. Daß wir hart am bayerischen Flügel liegen, wissen Sie bereits. Eine Kompanie unseres Regiments lag im Schützengraben. Auf einmal nähern sich Stimmen: „Hoh, hoh!“ Alles bucht sich. Das Kommando war, wir denken, es sind Franzosen. Aber schenken. Es waren natürlich zwei Bayern, die irgendwo ein Schwein erwisch hatten und es vorwärts trieben, um alsbald ein großes Schweinschmalz zu veranstalten. In S. . . . floßen französische Granaten in die Häuser, und in der nächsten Nähe wurde Harmonium und Geige gespielt. . . . Mit größtem Dank nehme ich das Kriegesabonnement auf die „D. d. W.“ an. Wenn es hier bei uns so weiter geht, können wir bald eine Völkerchau veranstalten. Franzosen, Belgier und Türken haben wir schon begrüßt, nur leider noch keine Engländer und Indier, die wir recht „warm und herzlich“ empfangen würden. Eben hallert unsere schwere Artillerie wieder. Die schweren österreichischen Mörser schossen während der Nacht auf Doull. Anbei zwei französische Pflanzen. So miserabel und dreckig wie diese, sind auch die Dörfer und Bewohner. Ihr B. Schwo.

### Im Schützengraben.

Den folgenden humorvollen Brief eines Feldzugsteilnehmers, Ab. Lerner, gibt die „Frankfurter Zeitung“ wieder:

„Wissen Sie, was es heißt, in überdeckten Schützengraben liegen, wenn darüber die Granaten und Schrapnell ihr Un-

\*) Für die Mitteilung von Geldpostbriefen, deren Inhalt für weitere Kreise von Interesse ist, sind wir stets dankbar. Abschriften ist das Original nebst Umschlag beizufügen.

## Kleine Kriegschronik.

### Auszeichnung des Kronprinzen von Sachsen.

Der „Sächsischen Staatszeitung“ zufolge hat Kaiser Franz Josef den Kronprinzen von Sachsen zum Rittmeister im 8. und 2. Niederösterreichischen Dragonerregiment 3 Friedrich August von Sachsen ernannt.

### Hindenburgs vierfaches Doktordiplom.

Dem Generalobersten v. Hindenburg haben alle vier Fakultäten der Königsberger Universität bekanntlich den Ehrendoktor verliehen. Das lateinische Elogium, der Vorschlag auf den zu Ehren, stimmt in den einzelnen Diplomen überein und lautet nach der „Königsberger Allgemeinen Zeitung“:

„summo octavi Germanorum exercitus duci — qui Moscovitarum copiis fuses fugatis profligatis — Borussiae orientalis patrium solum humanitatemque germanicam ab hostili barbarie defendit ac tutatus est — immortalis patriae decori.“ — In deutscher Übersetzung etwa: „dem hohen Führer der achten deutschen Armee — der die Feinde der Rassen vollständig niederwarf und vernichtete — und dadurch seine Heimat Ostpreußen und die deutsche Kultur vor den barbarischen Feinden verteidigte und schützte — der unsterblichen Ehre des Vaterlandes.“

### Neue Ehrendoktoren.

Die Technische Hochschule in Karlsruhe hat dem Professor Rausenberger und dem Diplomingenieur Hartwig von der Firma Krupp in Auerlennung ihrer hervorragenden technisch-wissenschaftlichen Verdienste den Titel Dr.-Ing. ehrenhalber verliehen.

### Wegen Landesverrats.

Werden die beiden Rechtsanwälte Dr. Kieber und Eizenheimer von Mülhausen i. E. vom Kriegsgericht ständförmlich verfolgt. Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, befinden sich die beiden in Montreux in der Schweiz. Sie wollten dort einen alldutschen Rechtsanwalt aus Mülhausen veranlassen, sich für sie zu verwenden, da sie unschuldig seien. Dieser gab ihnen die treffende Antwort, daß sie, wenn sie unschuldig seien, sich ja selber verteidigen könnten. Die beiden Verfolgten wurden zu Beginn des Krieges von der deutschen Behörde in Schutzhaft genommen, da sie als Mitglieder des Nationalbundes der deutschfeindlichen Gesinnung verdächtig waren. Bei ihrem zweiten Einrücken in Mülhausen wurden die beiden Inhaftierten von den Franzosen befreit und konnten nach der neutralen Schweiz entweichen.

### Aus dem Argonnenwald.

Der Befehlshaber der Truppen im Argonnenwald hat, dem „Ulmer Tagbl.“ zufolge, am 27. Oktober an den König von Württemberg folgendes Telegramm gerichtet:

„Die Regimenter der . . . Infanteriedivision haben heute seit wenigen Tagen bereits die dritte starke feindliche Stellung im Sturm genommen. Ich freue mich, Eurer Majestät von dieser ausgezeichneten Leistung und von dem hervorragenden Geist, der die Truppe befeuert, untertänigst Meldung zu machen.“

Darauf erwiderte der König: „Sehr beglückt durch Eurer Excellenz Mitteilung, danke ich bestens und bin stolz, daß die . . . Infanteriedivision sich Ihre volle Zufriedenheit erworben hat.“

Wilhelm.“

## Liebestätigkeit.

Der Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen wurde eine Spende von 50 000 M. zuteil aus einer unter den Mitgliedern des Verbandes mittlerer Reichspost- und Telegraphenbeamten veranstalteten Sammlung.

Große Kriegsspende des Deutsch-österreichischen Alpenvereins. Der Hauptauschuß des Deutsch-österreichischen Alpenvereins hat in München unter dem Vorh. des preussischen Handelsministers Sydow eine Sitzung abgehalten, in der 150 000 M. für Zwecke der Kriegswohlfahrtspflege bewilligt wurden.

## Bur Tagesgeschichte.

### Die gesetzliche Zahlkraft der Reichskassenscheine.

Durch das Gesetz vom 4. August wurden als Kriegsmaßregel die Reichskassenscheine „bis auf weiteres“ als gesetzliche Zahlungsmittel erklärt. Der Bundesrat wurde ermächtigt, den Zeitpunkt zu bestimmen, zu dem diese Vorschrift wieder außer Kraft treten soll. Der Ausbruch des Krieges hatte einen weit über das gewöhnliche Maß gesteigerten

wesen treiben? Man ruft nach Wette, um ihr Trommelfell zerschneidendes Pfeifen nicht mehr hören zu müssen. Dazu das Krachen und die Bodenschütterung, die uns in unserer 2 x 2 x 0,50 Meter-Burg jedesmal einen Dreckregen auf die Köpfe beschlagen. Stellen Sie sich vor, wie eine lichte Höhe von 0,50 Meter mein Embonpoint mißhandelt. Dabei führen wir das Leben von Nachtlirren. Bei Tage in der Burg, als Zeitvertreib Schlafen, Erzählen, Kommissbrotessen und Rauchen; denn sobald man vorwiegend nach vorn schaut, kommen gleich einige Schrapnellgeschosse, die daran erinnern, daß in der Deckung zu bleiben befohlen ist. Bei Nacht Alarmbereitschaft, hohe und höchste Alarmbereitschaft, je nachdem rechts von uns im Walde das Gewehrfeuer der einen Durchbruch versuchenden Franzosen und unsere überlegene Antwort darauf knattert. Leider kommen sie nie zu uns, wahrscheinlich weil sie nicht wagen, die Feuerzone im blanten Felde zu durchschreiten. Jeder Mann hat circa 200 Patronen bei sich, und hinter uns steht, zum Eingreifen mit Schrapnell bereit, eine Batterie, gegen die sich der ganz besondere Born der Franzosen richtet, wenn mal wieder ihr Flieger gemeldet hat, daß sie immer noch da ist. Schneidiger Kerl übrigens, dieser Flieger! Vor einigen Tagen spielten unsere Geschosse mit ihm derart, daß er wie ein Betrunkener in der Luft umhertorkelte und dennoch entwich. So leben wir, so leben wir usw. — Heute ist Nebel, so daß wir auch am Tage Patrouille nach vorn senden. Jetzt sehe ich zum ersten Male genau die Gesichter der Leute, zu deren Verstärkung wir angerufen sind. Mein Kompanieführer, der bei einem anderen Zuge liegt, ist mir aber immer noch nur durch das Gehör als angenehmer Vorgesetzter bekannt, wenn er sich in der Dunkelheit nach dem Wohlbefinden seines braven dritten Zuges erkundigen kommt, den ich die Ehre habe zu kommandieren. — Aussehen aller wie eine Ferkelbande, da Wajschwasser ein unbekannter Begriff. Der Vorschlag eines Reinheitsinsignifikanten, den Morgenkaffe zuerst als Wajschwasser zu benutzen, ist mit großer Majorität abgelehnt worden. . . .

### Die schimpfliche Behandlung der Kriegsgefangenen in England.

mit denen man verfährt wie mit Verbrechern, die man — selbst Offiziere! — in Ställe einsperkt und sie Rot leiden läßt, wird auch bestätigt durch folgenden Brief, den ein in englische Gefangenschaft geratener Offizier des deutschen Dampfers „Prinz Adalbert“ seinen in Schneidemühl wohnenden Eltern schreibt:

Newbury, 14. 10. 1914.

Liebe Eltern! Nachdem ich 14 Tage in Balmouth an Bord Gefangener war, kam ich 14 Tage in ein Boardinghouse, darauf 14 Tage in ein Armenhaus, nahe bei Cap Bizard „Selston“.

Bedarf an Zahlungsmitteln zur Folge. Um zu verhüten, daß unter dem Einfluß einer Geldangst, wie sie beim Kriegsausbruch leicht entsteht, die Reichskassenscheine, für die bis dahin ein Annahmewang nicht bestand, zurückgewiesen würden, wurde ihnen die gesetzliche Zahlkraft verliehen. Damit wurde den Reichskassenscheinen die Eigenschaft zu Teil, die ihnen früher der Gesetzgeber verweigert hatte. Die Abneigung, diesen Überresten der früheren Papiergeldwirtschaft der deutschen Bundesstaaten gesetzliche Zahlkraft zu verleihen, beruhte vor allem auf dem Bestreben, die Reichskassenscheine einmal überhaupt zu beseitigen. Noch bei der Bankumfrage im Jahre 1908 traten diese Bestrebungen hervor. Sie dürften heute als gänzlich erledigt angesehen werden, nachdem inzwischen aus Anlaß der Schaffung einer Silberrücklage für den Kriegsschatz die Reichskassenscheine von 120 auf 240 Millionen Mark, also um das Doppelte, vermehrt worden ist. Die Reichskassenscheine werden also ein dauerndes Zahlungsmittel bleiben, und sie erfüllen dabei die wichtige Aufgabe, zur Schonung des Goldbestandes der Reichsbank beizutragen.

Die Wichtigkeit eines großen Goldbestandes für die Reichsbank hat uns der gegenwärtige Krieg mit voller Deutlichkeit gezeigt. Wenn es gelingt, bis zur Beendigung des Krieges der Reichsbank einen Goldvorrat zuzuführen, der sie in dieser Beziehung an die Spitze aller europäischen Zentralnotenbanken stellt, dann wird man auch unbedingt dafür sorgen müssen, daß die angesammelten Goldvorräte nicht nach dem Friedensschluß wieder in die Randle des täglichen Zahlungsverkehrs abfließen. Hierzu ist erforderlich, daß sich der Geldverkehr auch in Zukunft in ausgiebigem Maße der Scheine bedient. Die Kriegszeit hat uns daran gewöhnt, unsere Zahlungen ganz vorwiegend in Scheinen zu machen. Nach Beendigung des Krieges wird ein Hauptbestandteil der gegenwärtigen Zahlungsmittel, die Darlehenskassenscheine, wieder verschwinden, und es bleiben nur die Reichsbanknoten und die Reichskassenscheine zurück. Den ersteren ist durch das Gesetz vom Jahre 1909 die gesetzliche Zahlkraft eintausendmal verliehen, den letzteren nur für die Dauer des Krieges. Unter diesen Umständen wäre es wohl der Erwägung wert, diese Ungleichheit zu beseitigen, indem der Bundesrat von seinem Recht, die Bestimmungen des Gesetzes vom 4. August d. J. wieder aufzuheben, nach beendigtem Kriege keinen Gebrauch macht. Eine Verständigung hierüber zwischen Reichstag und Bundesrat dürfte ohne Schwierigkeiten zu erreichen sein.

## Deutsches Reich.

Reichstagsersatzwahl in Bayern. Aus München wird berichtet: Der bisherige Oberregierungsrat von der bayerischen General-Direktion der Bälle, Reichstags- und Landtags-Abgeordneter Sped., wurde zum Regierungsdirektor bei der General-Direktion der Bälle befördert. Infolge der Beförderung verliert Sped. sein Mandat. Er vertrat bisher den Landtags- und Reichstags-Wahlkreis Eichstätt.

### Schweiz.

Die 5prozentige eidgenössische Anleihe in Höhe von 50 Millionen Franken (2. Mobilisations-Anleihe) wurde mehr als dreimal überzeichnet. Der Gesamtbetrag der Zeichnungen beläuft sich auf 179 107 800 Franken, die Zahl der Zeichner auf 26 295.

## Telegramme.

### Explosion einer treibenden Seemine.

Besara, 11. November. Gestern nachmittag gegen 3 Uhr geriet eine im Atlantischen Ozean treibende Mine auf die Klippen an der Küste Ortona-a-Mare und Jossia Cesia und explodierte. Ein in der Nähe stehendes Bahnwärterhäuschen bekam Risse und droht einzustürzen. Personen sind nicht verletzt worden.

Dann wurde ich hierher geschickt. Es ist ein Sammelplatz, wir wohnen in Pferdeställen und Zelten. Ich wohne mit sechs Leidensgefährten in einem Stall, wo sonst nur ein Pferd untergebracht ist. Wir haben uns aber ganz gut eingerichtet und sind froh, wenn wir hier bleiben können und es nicht noch schlechter bekommen. Ich darf nicht viel schreiben, da der Brief vorher gelesen wird. Wenn Ihr an mich schreibt, bitte nichts vom Krieg, sonst bekomme ich den Brief nicht in meine Hände. In Amerika habe ich einige bekannte Familien, die den Offizieren der „Kronprinzessin Cecilie“ und des „Prinz Adalbert“ Geld geschickt haben; ich bekam 30 Schillinge. Nun kann ich mir etwas Schmalz kaufen für mein trockenes Brot. Ich habe aus Langerweile angefangen zu malen. Doch ich darf nicht mehr als zwei Seiten schreiben, muß also schließen. Euer dankbarer Sohn.

Die deutschen Kriegsgefangenen im Auslande werden nicht früher anständig behandelt werden, bis wir die Kriegsgefangenen genau so behandeln, wie die Deutschen im Auslande behandelt werden.

## Kriegsbilder.

### Zwei bayerische Feldgendarmen.

über den Streich zweier Feldgendarmen, die 110 Franzosen und einen Offizier gefangen nahmen, ist jetzt von einem der beiden Tapferen folgender Bericht gegeben worden:

„Ich, Sergeant Otto Maurer, und Unteroffizier Schinkel, kommandiert zur Feldgendarmarie des 1. bayerischen Armeekorps, haben auf unserem Patrouillenritt in einem großen Hof bei Bittersdorf im Saartal Franzosen gefangen. Ich glaube auch, daß es nicht mehr sind als 10 Mann. Ich sagte zu meinem Kameraden Schinkel: „Auf Leben oder Tod, wir reiten drauf zu!“ Ich nahm meine Pistole heraus, gab ungefähr fünf Schüsse ab, mein Kamerad machte ein täuschendes Zeichen nach rückwärts, da wenn noch mehrere hinter uns wären; so ritten wir im Galopp gegen den Hof. In diesem Augenblick sprangen etwa 25 Mann mit Gewehr uns entgegen, aber durch mein energisches Auftreten waren die Franzosen so erschreckt, daß der Offizier sofort die Hände in die Höhe hob, und die Soldaten warfen die Gewehre weg. Bei der Untersuchung des Hofes fand ich im ganzen 110 Mann, welche ich aus dem Versteck herauszog; ich brachte mit meinem Kameraden die ganze Gesellschaft nach Ditzheim in Gefangenschaft. Der Degen des Offiziers wurde mir von Er Excellenz dem General Kplander als Andenken der Eroberung verliehen und obendrein das Eiserne Kreuz.“ Die gleiche Auszeichnung wurde auch seinem Kameraden Schinkel zuteil.



## Bekanntmachung.

Auf Grund der §§ 52 und 176 der Straßenpolizeiordnung für die Stadt Posen vom 2. September 1913 (A.-Bl. Nr. 38) ordne ich hiermit folgendes an:

1. Die Töpfergasse darf nur von der St. Martinstraße aus in der Richtung nach der Luisenstraße,
  2. die Waisenstraße zwischen der Neuen und der Franziskanerstraße nur von der Neuen Straße in der Richtung nach der Franziskanerstraße,
  3. die Mauerstraße nur von der Neuen Straße in der Richtung nach der Ziegenstraße,
  4. die Klosterstraße zwischen der Wasser- und Taubenstraße nur von der Wasser- und Ziegenstraße aus in der Richtung nach der Taubenstraße und
  5. die Krämerstraße zwischen Bronker und Judenstraße nur in der Richtung nach der Judenstraße zu befahren werden.
  6. die Einfahrt vom Alten Markt aus in die Breite Straße und Judenstraße sowie das Halten von Fahrzeugen in dem schmalen Teile der Breiten Straße zwischen Juden- und Klosterstraße und an den Ecken Alter Markt-Judenstraße und Alter Markt-Breite Straße wird verboten.
- Zu widerhandlungen sind nach § 179 der Straßenpolizeiordnung strafbar.

Posen, den 9. November 1914.

(5004)

Der Königliche Polizei-Präsident.  
von dem Kneisebeck.

## Der Bund der Landwirte

der Provinz Posen bittet für die Reserve- und Landsturmmänner unserer Provinz, die sich bei Truppenfeilen im Osten befinden, um Geldbeiträge zur Anschaffung von Winterfahnen; die Anschaffung und Absendung derselben übernimmt das Oberpräsidium in Posen. Zahlungen bitte direkt an Se. Excellenz den Herrn Oberpräsidenten in Posen, oder an mich zu senden.

[4997]

von Wedemeyer,

Wohnitz bei Althagen,

stellv. Vorsitzender des Bundes der Landwirte.

## Bekanntmachung.

### Für Landwirte!

Das Probantendepot Schneidemühl stellt aus seinen Beständen mit Genehmigung des Herrn Regierungspräsidenten in Bromberg zu Auf- und Zuchtzwecken gegen sofortige Barzahlung etwa

### 40 Färsen und Kühe

zum freihändigen Verkauf.

[9004]

Der Verkauf soll

in den Räumen der städtischen Reithahn (am Pferdemarkt) am Freitag, dem 13. November d. J.

stattfinden.

Die Befichtigung der Tiere ist am Verkaufstage von 8—9 Uhr vormittags gestattet. Um 9 Uhr beginnt der Verkauf.

Landwirte werden auf diese Gelegenheit gutes und billiges Auf- und Zuchtvieh zu erhalten, ganz besonders aufmerksam gemacht.

Königliches Provianddepot Schneidemühl.

## Schickt Zeitungen ins Feld!

Liebe Leser in der Heimat!

Eure Angehörigen im Felde haben keinen sehnlicheren Wunsch als zu wissen, wie es auf den Kriegsschauplätzen aussieht und was daheim vorgeht. Kunde hiervon kann ihnen in dem gewünschten Maße nur eine große Heimatzeitung geben. Darum

bestellt ein

### Feldpost = Abonnement

für November und Dezember

auf unser Blatt

für Eure Angehörigen im Felde

bei dem nächsten Postamt (nicht bei der unterzeichneten Geschäftsstelle des „Posener Tageblattes“). Das kostet für November und Dezember 2,34 Mk. und 80 Pfg. postalische Umschlagsgebühr, zusammen also 3,14 Mk. Dafür sendet die Feldpost demjenigen, für den das Blatt bestellt ist, unsere Zeitung überallhin kostenlos nach, gleichviel, wohin seine Truppe geht.

Als Adresse ist anzugeben:

Vor- und Zuname, Dienstgrad, Kompanie, Regiment, Brigade, Division und Armeekorps. Bestimmungsort ist nicht zu nennen.

Die Geschäftsstelle  
des „Posener Tageblattes“.

Ich wohne jetzt

## Wilhelmplatz 13 II

neben dem Polizeipräsidium.

Dr. Rummler

Hals-, Nasen-, Ohrenarzt.

Sprechstunden: 10—12; 3—5 Uhr. Sonntag: 10—11 Uhr.

**B. Schultz**  
Fernsprecher 1513 Posen Wilhelmstr. Ecke Bergstr.  
Gegründet 1840  
**Größtes Specialhaus für feine Pelzwaren**  
Eigene Ateliers für Maßanfertigung  
Reich illustrierter Katalog  
Der Einkauf von Pelzwaren ist Vertrauenssache. Mein seit über 70 Jahren bestehendes Specialgeschäft leistet Garantie für fachmännische saubere Arbeit u. fadellores gesundes Fellmaterial.  
Letzte Auszeichnung: Goldene Medaille  
Auswahlendung gegen Referenzen.  
Modernisierungen bereitwilligst.

Bension Schmid-Schnittmann,  
Berlin W, Uhlandstr. 33. Behaglich möblierte Zimmer mit sehr guter Verpflegung zu mäßigen Preisen. [M 2242]

## Stroh

mit Draht und Bindfaden gepreßt auch lose bei Stellung eigener Pressen. Liefert zu den höchsten Tagespreisen

Adolf Priwin, Posen, Viktoriastraße 23, Strohgroßhandlung. Tel. 2473. Telegr.-Adr.: Adolf Priwin.

## Trockenschnitzel, Bucherschnitzel,

prima Melassefutter, Gesamkuchen, Kapskuchen

bieten an für prompt und später

[8919]

Friedenthal, Kuester & Co., Breslau II

Futter-, Dünger- u. Saaten-Großhandlung.

Telephon 196 und 2590.

## Winterschnitter

hat zu günstigen Bedingungen abzugeben

[9008]

### Arbeitsamt

Posen W 3, Zentralstraße 2.

Magervieh Hof Friedrichsfelde bei Berlin O.

Größter Viehumschlagplatz Deutschlands!

Jeder Posten Vieh

[9013]

kann eingestellt und allmählich verkauft werden.

Stallungen für 4000 Rinder u. Schweine vorhanden.

Marktfage: Mittwoch (Schweine) und Freitag (Rinder.)

## Der Weltkrieg

1914



Heft 9

soeben erschienen

Heft 9

soeben erschienen

Illustrierte Kriegs-Chronik

herausgegeben von Dr. Wilhelm Kranzler

## Der Weltkrieg 1914

Eine illustrierte Kriegsgeschichte

unter Benutzung aller amtlichen Erlasse, Dokumente und Depeschen und mit Berücksichtigung vieler Berichte von Mitkämpfern

zu Wasser und zu Lande

herausgegeben von Dr. Wilhelm Kranzler.

Mit vielen Illustrationen, Karten und Schlachtplänen.

Massen-Auflagen ermöglichen den billigen Preis von 25 Pfg. für das Heft.

Wir bitten, das 9. Heft und die weiteren in unseren Geschäftsstellen Tiergartenstr. 6 und St. Martinsstr. 62, sowie bei unseren Trägern in Empfang zu nehmen.

Versand nach auswärts gegen Voreinsendung von 30 Pf. für das Heft, 4 Hefte 1,10 Mk.

Ostdeutsche Buchdruckerei und Verlagsanstalt A.-Ges. Posen W 3. Postschliessfach 1012.

Kartmann wäscht, rollt, plättet erstklassig! Post- und Bahnversand. Verlangen Sie Preisliste. — Posen, An den Bleichen 3. Spezialität: Feine Herrenwäsche!

### Familiennachrichten

(aus anderen Zeitungen zusammengestellt.)

Verlobt: Frl. Elise Weichert, Breslau mit Amtsrichter Alwin Eduard Schwarz, Tarnowitz. Frl. Heta Rieg, Schönwiese mit Gutsbesitzer Hans Heering, Kresling, Kr. Stuhm.

Vermählt: Gustav Hoffmann mit Frl. Maria Wollschläger, Cleve. Dr. jur. Friedrich von Starck mit Frl. Camilla Lassen, Kiel.

Geboren: 1 Sohn: Kaiserl. Leutnant z. See Karl Herrmann, Wilhelmshafen. Franz Wilhelm Drees, Tretenwalde i. Pom. Oberlehrer Dr. Karl Jahn, Bromberg. Rechtsanwält z. Burd. Breslau. Pastor Luch, Dobberzin. Korvetten-Kapitän a. D. M. Falkenthal, Bielefeld. Gerhard Heinrich, Steglitz. 1 Tochter: Oberleutnant Curt Stasch, Bantkow. Korvettenkapitän von Wolf, Kiel. Aug. Rohde, Pausitz. Zahnarzt Kleinig, Treptow. Rega.

Gestorben: Oberleutnant Siegfried Schlag, Berlin. Leutnant Werner Koch, Dresden-Blasewitz. Leutnant d. R. Ulrich, Bielefeld. Leutnant Alfred Schulz, Schleusenau. Proturist Karl Grothe, Breslau. Oberleutnant Richard von Botschwing, Schönbrunn. Hauptmann und Kompagniechef Alexander Müller, Brandenburg a. H. Hauptmann August Wilhelm Traugott von Knobelsdorff-Brenkenhoff, Spandau. Frau Geh. Justizrat Mathilde von Cunn, Berlin. Dr. phil. Ernst Heidrich, Berlin. Kgl. Regierungsbauführer Walter Bulle, Magdeburg. Oberleutnant Gebhard Wegbauer, Ulm. Kommerzienrat William Sivame, Hattensteinach.

## Feld-Uniformen

Militär-Pelze

„ -Mäntel  
„ -Umhänge  
„ -Litewken  
„ -Breeches

nach Mass schnell und preiswert.

Militär-Lederwesten  
„ -Pelzwesten

mit Aermeln mit wasserdichtem Bezug 28.75 u. 36.50 Mk.

Als Mass genügt Angabe der Brust- und Leibweite.

Max Cohn jr., Bismarckstrasse 1, vor dem Bismarck-Tunnel.





Es geht eine Schlacht . . .

Es geht eine Schlacht . . . mit schwerem Gang.  
Am Weichselfluß? Am Wasgenjoch?  
Die Stille redet. Tagelang.  
Wir wissen's nicht. Und wissen's doch.  
  
Es rinnt ein Ruf. Durch Frühlichtgrau'n  
Durch alle Nächte. Heimatwärts.  
Es schwillt ein flüsterndes Gerann  
Von Eurem Blut in unser Herz.  
  
Es schallt ein Schrei. Es hallt ein Schuß.  
Er trifft uns in die eigne Stirn.  
Es zieht ein heimlich steter Fluß  
Von Eurem Hirn in unser Hirn.  
  
Es weht der Allerfeindwind.  
Wir schreiten alle Einen Schritt.  
Und wie wir fern vom Felde sind,  
Wir kämpfen mit; wir sterben mit.  
(„Tag.“) Alfred Kerr.

Heldinnen.

Sind nur Helben im Kriege?  
Sind nicht Heldinnen da?  
Gibt es nicht andere Siege,  
Als mit hauerndem Schwert und Hurra?  
  
Es gibt ein anderes Kriegen!  
Der Heiland selber gebeut:  
In der Liebe sehen wir siegen  
Die Schwestern vom roten Kreuz!

Posen. Ernst Gürtler.

Seldpostbriefe bis 500 Gramm

Ind, wie schon kurz mitgeteilt, für die Zeit vom 15. bis einschließ-  
lich 21. November von neuem zugelassen. Die Gebühr beträgt  
20 Pfg. Der Staatssekretär des Reichspostamts, Kraetke,  
läßt uns hierzu folgende Mitteilung zugehen:  
Die Vorschriften über die Verpackung sind während der  
ersten Zulassungszeit leider vielfach nicht gehörig beachtet worden.  
Insolgedessen sind zahlreiche Päckchen mit Wareninhalt schon bei  
den Postämtern an der Grenze zurückgehalten und teilweise ver-  
worfen worden. Um der Wiederkehr solcher Erscheinungen  
vorzubeugen, wird nochmals dringend empfohlen, zur Ver-  
packung nur sehr starke Papkartons, festes Pa-  
pier oder dauerhafte Leinwand zu verwenden. Für  
die Wahl des Verpackungsmittels ist die Natur des Inhalts ma-  
gebend: zerbrechliche Gegenstände sind ausschließlich in starken  
Kartons nach vorheriger Umhüllung mit Papier oder Leinwand  
zu verpacken. Die Päckchen, auch die mit Klammerverschluß  
versehene, müssen allgemein mit dauerhaftem Bind-  
faden fest umschnürt werden, bei Sendungen von größerer  
Ausdehnung in mehrfacher Kreuzung.  
Die Aufschriften sind auf die Sendungen niederzuschrei-  
ben oder unbedingt haltbar auf ihnen zu befestigen und müssen  
deutlich und richtig sein.  
Auf die Verwendung kleiner Bekleidungsstücke und Gebrauchs-  
gegenstände braucht sich der Päckchenverfasser nicht zu beschränken.  
Es sind auch Lebens- und Genussmittel zulässig, aber nur soweit,  
als sie sich zur Beförderung mit der Seldpost  
eignen. Ausgeschlossen sind leicht verderbliche  
Waren, wie frisches Obst, Butter, Fett, frische Würst; ferner  
feuergefährliche Gegenstände, wie Patronen, Streich-  
hölzer und Taschenfeuerzeuge mit Benzinfüllung. Päckchen  
mit Flüssigkeiten sind nur zugelassen, wenn die Flüssigkeit  
in einem starken, sicher verschlossenen Behälter enthalten und dieser  
in einen durchdrachten Holzkasten oder in eine Hülle aus starker  
Papier fest verpackt ist, sowie sämtliche Zwischenräume mit Baum-  
wolle, Sägespänen oder einem schwammigen Stoffe so angefüllt  
sind, daß beim Schütteln oder Wenden des Behälters die Flüssigkeit auf-  
geht.

Unersüßbare Wünsche.

Bei Militär- und Postbehörden sind vom Publikum vielfach  
Anträge auf Zurückziehung der in der Zeit vom 19. bis  
26. Oktober eingelieferten, von den Paketdepots der stellvertretenden  
Generalkommandos aus weiterbeförderten Pakete an das  
Feldheer oder Wünsche auf Änderung oder Berichtigung  
der Adressen dieser Pakete gestellt worden. Solche Wünsche  
lassen sich, wie uns von zuständiger Seite mitgeteilt wird, nach  
Absendung der Pakete nicht erfüllen.

Aus der Verlustliste Nr. 55.

(Fortsetzung.)  
Füsilier-Regiment Nr. 37. 1. Bataillon, Krottsch. Bethin-  
court am 29. und 30. 9. 14. 1. Kompanie: Ref. Johann Was-  
terling, Krottsch. Dornum, v. — 4. Komp.: Ref. Franz  
Pawlowski, Krottsch. I. v. v.  
Füsilier-Regiment Nr. 38, Glas. Binarville am 15. und vom  
22. bis 24. 9. 14. 6. Kompanie: Oberleutn. Fritz v. Boms-  
dorf, Danzig, v.  
Reiter-Infanterie-Regiment Nr. 37, Krottsch. 1. und 3.  
Bataillon. Ferme la Foret am 26. und 27. 9. 14. 1. Bataillon.  
1. Kompanie: Ref. Wilhelm Siebold, Ober-  
taufungen, Kr. Kassel, tot. Ref. Otto Gorn, Löwenfelde,  
Kr. Uelmann, I. v. v. Sanitäts-Unteroff. Otto Walter, Klein-  
Sierke, Kr. Schroda, I. v. v. Wehrm. Gustav Nowak, Plaut-  
ten, Kr. Ortelburg, I. v. v. Wehrm. August Djecki, Do-  
manin, Kr. Kempen, I. v. v. — 4. Kompanie: Ref. Oskar  
Weiß, Ostrowo, Kr. Ostrowo, tot. — 3. Bataillon. 10. Komp.:  
Ref. Josef Lorenz, Sozialfow, Kr. Krottsch. I. v. v.  
Infanterie-Regiment Nr. 49, Gneisen. Chevillcourt am 20.  
9. 14. Gefr. Sant, tot.  
Infanterie-Regiment Nr. 52, Kottbus und Grosse Terte  
am 23. und 24. 9. 14. 1. Kompanie: Ref. Franz  
Johann Samra, Gorzupia, Kr. Krottsch. I. v. v. Musk. Ignaz  
Rudowicz, Posen, I. v. v. Musk. Johann Blazet, Dem-  
bin, Kr. Samter, I. v. v. Musk. Ignaz Cieracki, Klein-  
Möhrin, Kr. Hohenjalla, I. v. v. Musk. Andreas Samicki,  
Arnito, Kr. Samter, I. v. v. Musk. Vincent Bred, Butowicz,  
Kr. Neutomischel, I. v. v. Musk. Stanislaus Sczechowiat,  
Kiewierz, Kr. Samter, I. v. v. Musk. Anton Amandowicz,  
Görschen, Kr. Krottsch. I. v. v. Musk. Stanislaus Lazewski,  
Brustkowo, Kr. Schroda, I. v. v. Musk. Stanislaus Tritt,  
Wielich, Kr. Posen, I. v. v. Musk. Martin Fiedermann,  
Duffin, Kr. Gostyn, I. v. v. Musk. Otto Meier, Kuchien, Kr.  
Meieritz, tot. Musk. Joseph Kobarkowski, Kulinow, Kr.  
Kochmin, I. v. v. Unteroff. d. Ref. Hugo Kraft, Gronz, Kr.

Strasburg, I. v. v. Ref. Josef Pissa, Doblin, Kr. Obornik,  
I. v. v. Musk. Anton Dombrowski, Kargencow, Kreis  
Schmiegel, I. v. v. Musk. Stanislaus Sczechowiat, Kiewierz,  
Kr. Samter, I. v. v. Musk. Johann Brachowski, Bar-  
lojchno, Kr. Kr. Stargard, v. — 2. Komp.: Gefr. d. Ref. Franz  
Ludwig, Klatow, I. v. v. Feldwebel Max Jacoby, Klatow, I.  
v. v. Musk. Wladimir Kolodziejczak, Szymborowo, Kreis  
Wreschen, jchw. v. v. Musk. Martin Adamczak, I. v. v. Krottsch.  
Kr. Jaroschin, jchw. v. v. Musk. Lorenz Gorn, Linde, Kr.  
Neutomischel, I. v. v. Ref. Gottfried Mitschke, Szymborowo,  
Kr. Schrimm, jchw. v. v. Musk. Michael Walczak, Wychanow,  
Kr. Kempen, jchw. v. v. Musk. Michael Szymborowicz, Gniaz-  
dorz, Kr. Ostrowo, jchw. v. v. Musk. Wilhelm Schulze,  
Schneidemühl, jchw. v. v. Musk. Josef Bunik, Mjotten, Kr.  
Stargard, jchw. v. v. Musk. Stanislaus Olejnik, Miniow,  
Kr. Posen, tot. Musk. Simon Goretci Opadow, Kr. Kempen,  
I. v. v. Musk. Ignaz Kantorzki, Sanicki, Kr. Schroda, I. v. v.  
Musk. Otto Banditt, Oberleutn. Kr. Kolmar, I. v. v. —  
3. Komp.: Musk. Thomas Wiatrowski, Malenau, Kreis  
Ostrowo, jchw. v. v. Musk. Anton Hummiller, Bronislau, Kr.  
Strelno, I. v. v. Ref. Adalbert Dufat, Grobhor, Kr. Grätz,  
jchw. v. v. Musk. Johann Grzeszczak, Mostow, Kr. Jaroschin,  
tot. Musk. Franz Janichowski, Datow, jchw. v. v. Grätz,  
I. v. v. Ref. Paul Rauh III, Wymowo, Kr. Bomst, I. v. v. Musk.  
Josef Urban, Bruniez, Kr. Wogrowicz, tot. Musk. Anton  
Szymborowski, Krottsch. Kr. Krottsch. I. v. v. — 4. Komp.:  
Musk. Stephan Stachowiat, Hammer, Kr. Posen, tot. Ref.  
Paul Gebel, Fraustadt, I. v. v. Musk. Martin Kandyt,  
Kempa, Kr. Schroda, I. v. v. Musk. Stanislaus Wierusz,  
Sobotta, Kr. Pleschen, I. v. v. Musk. Edward Majchinski,  
Słonowo, Kr. Wreschen, I. v. v. Ref. Erich Schwallach, Karge,  
Kr. Bomst, I. v. v. Musk. Johann Tatusa, Wittenau, Kr. Posen-  
West, tot. Offizier-Aspirant Georg Steinbrück, Bromberg,  
tot. Musk. Thadäus Frankowski, Posen, I. v. v. — 5. Komp.:  
Musk. Adolf Peter, Trichtel, tot. Ref. Wladimir Gier-  
linski, Opalenica, tot. Musk. Valentin Dera, Rajchowitz, Kr.  
Bomst, jchw. v. v. Musk. Gustav Stabnau, Groß-Domnau,  
Kr. Marienwerder, I. v. v. Musk. Julian Michalski, Gut  
Pinsk, Kr. Schubin, I. v. v. Gefr. d. Ref. Gustav Schreiber,  
Danzig, I. v. v. Ref. Josef Sczesniak, Rajchowel, Kreis  
Uelmann, jchw. v. v. Musk. Rafimur Waligora, Dunowo, Kr.  
Schrimm, tot. Ref. Otto Schentuleit, Stalle, Kr. Marien-  
burg, tot. Musk. Gustav Andrzejewski, Posen, jchw. v. v.  
— 6. Komp.: Ref. Emil Gielan, Tejort, Kr. Schew, tot.  
Musk. Josef Sczesniak, Karma, Kr. Bomst, v. v. Ref. Rafi-  
mur Sczesniak, Posen, jchw. v. v. Musk. Stanislaus  
Brzozowski, Brante, v. v. Musk. Stanislaus Bogacz,  
Wiedzinanow, Kr. Ostrowo, v. v. Ref. Johann Geisler,  
Dalabuzki, Kr. Kofien, v. v. Musk. Jul. Valentin Wrobel,  
Kierczno, Kr. Kempen, v. v. Musk. Ludwig Rogowicz, Groß-  
Gortze, Kr. Uelmann, v. v. Musk. Stanislaus Mlynarek,  
Konolewo, Kr. Grätz, v. v. Musk. Josef Stajak, Jedlec, Kr.  
Pleschen, v. v. Musk. Stanislaus Polny, Gorka, Kr. Koid-  
min, v. v. — 7. Komp.: Bisfeldwebel Stanislaus Krawczyk,  
Unruhstadt, jchw. v. v. Ref. Michael Postko, Wogrowicz, Kreis  
Posen, jchw. v. v. Musk. Andreas Adamczak, Piesko, Kreis  
Samter, jchw. v. v. Musk. Johann Mazinjak, Lubczyn, Kr.  
Kempen, jchw. v. v. Musk. Josef Popielski, Reudorf Gut,  
Kr. Samter, I. v. v. — 8. Komp.: Musk. Stephan Dworacz-  
czak, Pleschen, v. v. Musk. Lorenz Baran, Al-  
Obra, Kr. Koidmin, I. v. v. Ref. Stanislaus Komalinski,  
Szaradowo, Kr. Krottsch. I. v. v. Ref. Gustav Schwarz,  
Krottsch. I. v. v. Musk. Franz Mieczal, Głowno, Abbau, Kr.  
Posen, I. v. v. Ref. Michael Szymborowicz, Dufin, Kr. Samter,  
I. v. v. 3. Bataillon. Stab: Leutn. und Adj. Theodor Bind-  
jeil, Meieritz, tot. — 9. Komp.: Ref. Johann Bednarek,  
Mibla, Kr. Kielejny, v. v. Ref. Stanislaus Goralowski,  
Rachowicz, Kr. Hohenjalla, v. v. Musk. Joh. Josef Gallas,  
Posen, jchw. v. v. Musk. Wenzel Kojak, Kogorzela, Kreis  
Posen, v. v. Ref. Wilhelm Tiefenack, Neukirch, Kr. Elbing,  
Posen, v. v. Musk. Franz Tabaka, Grabowezow, Kr. Posen, v. v.  
Musk. Anton Wolny, Brzezic, Kr. Posen, v. v. Musk. Johann  
Bajon, Neu-Briemant, Kr. Bomst, I. v. v. Musk. Franz  
Korreck, Wogcin, Kr. Bromberg, tot. Musk. Anton Bella,  
Kogorzela, Kr. Posen, jchw. v. v. Ref. Fritz Krug I, Ostrowo,  
jchw. v. v. Musk. Peter Kufiz, Grembow, Kr. Posen, jchw.  
v. v. Musk. Ignaz Piotrowski, Weitten, Kr. Marien-  
werder, v. v. Ref. Leo Gwert, Doderlage, Kr. Di-Krone, tot.  
Musk. Wladislaus Plustota, Neustadt, Kr. Posen, I. v. v. —  
10. Komp.: Musk. Franz Junik, Krottsch. tot. Musk. Sieph.  
Moyz, Biniary, Kr. Posen, I. v. v. Musk. Johann Pach-  
ziara, Grembow, Kr. Krottsch. v. v. Musk. Ignaz Janowicz,  
Ostrowo, v. v. Ref. Josef Konarecz, Rukow, Kr. Jaroschin,  
tot. Musk. Stanislaus Czarnaziat, Kierzn, Kr. Kempen,  
v. v. Ref. Martin Grogier, Kugle-Abbau, Kr. Samter, tot.  
Musk. Anton Gorgian, Nieprojchowo, Kr. Grätz, v. v. Ref.  
Simon Krause I, Abbau Drewoz, Kr. Koniz, tot. Gefr. d.  
Ref. Paul Maier, Jastrow, Kr. Di-Krone, jchw. v. v. Musk.  
Stephan Petrol, Schroda, I. v. v. — 11. Komp.: Tambour Paul  
Zankowiat, Unruhstadt, tot. Musk. Anton Katorzki,  
Bratschin, Kr. Schubin, jchw. v. v. Musk. Josef Bureczak,  
Kundow, Kr. Samter, jchw. v. v. Musk. Josef Weber, Trich-  
tiel, jchw. v. v. Musk. Franz Pawlowicz, Grembow, Kr.  
Krottsch. jchw. v. v. Musk. Valentin Pinkowski, Gro-  
maden, Kr. Wirzib, jchw. v. v. Musk. Stefan Maluschat,  
Mantowo, Kr. Obornik, I. v. v. Gefr. d. Ref. Adolf Manasie,  
Rosto, Kr. Kielejny, I. v. v. Ref. Robert Radtke, Schönlanke,  
jchw. v. v. Musk. Andreas Napierala, Broniczn, Kr. Posen-  
West, v. v. Musk. Magimilian Czafowski, Sieroslaw, Kr.  
Posen-West, jchw. v. v. Ref. Johann Kepinski, Rajchmin, Kr.  
Koniz, I. v. v. — 12. Komp.: Ref. Stanislaus Skrzypczak,  
Cierpnowo, Kr. Posen, tot. Ref. Franz Mroczowski,  
Bojoko, Kr. Ostrowo, v. v. Musk. Martin Leczak, Dom-  
browo, Kr. Schrimm, I. v. v. Musk. Anton Jgel, Paradies, Kr.  
Meieritz, I. v. v. Musk. Otto Göhring, Bohnaderweide, Kr.  
Danz, Reich, I. v. v. Gefr. d. Ref. Fritz Wiese, Einlage, v. v.  
Ref. Otto Schulz, Drienzen, Kr. Birnbaum, v. v. Ref. Gustav  
Thom, Krummenfleß, Kr. Klatow, v. v. Musk. Johann Mi-  
folajczak, Biadki, Kr. Krottsch. v. v. Musk. Ludwig Ko-  
zol, Pleschen, jchw. v. v. Musk. Martin Dziubka, Uelmann,  
tot. Musk. Franz Pajczak, Gonica, Kr. Wreschen, I. v. v.  
Musk. Rafimur Bogacki, Wogrowicz, I. v. v. Musk. Wladimir  
Djecki, Ostrowo, Kr. Kempen, tot. Ref. August Bilz,  
Weiß, Kr. Meieritz, I. v. v. — Maschinengewehr-Komp.: Musk.  
Paul Borowicz, Schleienau, Kr. Bromberg, v. v.

(Fortsetzung folgt.)

Die Verlustliste Nr. 72

verzeichnet folgende Truppenteile: Infanterie: 26. Inf.-Brigade,  
Stab, 35. Ref.-Inf.-Brigade, Stab, Garde-Gren.-Regt. Elisabeth,  
5. Garde-Regt., Garde-Gren.-Regt. 1, Landw.-Inf.-Regt. 2, 4,  
Gren.- und Reserve-Inf.-Regt. 3, Leib-, Gren.- und Reserve-  
Inf.-Regt. 8, Brigade-Ersatz-Bat. 8, 9, 10, Gren.-Regt. 11, Brig-  
ade-Ersatz-Bat. 11, Gren.-Regt. 12, Brigade-Ersatz-Bat. 12, Inf.-Regt.  
14, 15, Reserve-Inf.-Regt. 16, Inf.-, Ref.-Inf.- und Landw.-  
Inf.-Regt. 17, Inf.- und Ref.-Inf.-Regt. 18, Ref.-Inf.-Regt. 19,  
21, 23, 25, 31, Inf.-Regt. 36, Füsilier- und Reserve-Inf.-Regt. 39,  
Ref.-Inf.-Regt. 40, Inf.-Regt. 41, 43, 44, 45, Ref.-Inf.- und Landw.-  
Inf.-Regt. 46, Inf.-Regt. 49, 50, Landw.-Inf.-Regt. 51,  
Ref.-Inf.-Regt. 53, Inf.-Regt. 56, 57, 59, Ref.-Inf.-Regt. 61,  
Ref.-Inf.-Regt. 63, 64, 65, 66, Ref.-Inf.-Regt. 66, 71, 72, Inf.-Regt.  
74, 75, Ref.-Inf.-Regt. 75, Inf.- und Ref.-Inf.-Regt. 77, Inf.-  
Regt. 78, Füsilier- und Ref.-Inf.-Regt. 80, Ref.-Inf.- und Land-  
wehr-Inf.-Regt. 81, Inf.-, Ref.-Inf.- und Landw.-Inf.-Regt. 82,  
Inf.- und Ref.-Inf.-Regt. 83, Brigade-Ersatz-Bat. 83, Ref.-Inf.-

Kriegs-Chronik.

24. Oktober.  
Der japanische Kreuzer „Tatschiho“ ist in der Bucht von  
Kiantshan nicht auf eine Mine gelaufen, sondern nach einer  
neuen Meldung aus Shanghai durch das deutsche Torpedoboot  
„S. 90“ in Grund geschossen worden; das Torpedoboot wurde  
dann von dem Kommandanten auf den Strand gefest und ge-  
sprengt; die Besatzung ist gerettet.  
In den Kämpfen an der Nordwestküste Belgiens erzwingen  
die deutschen Truppen den Übergang über den Yserkanal. Ostende  
wird von englischen Kriegsschiffen besetzt.  
Bei Lille und im Argonnenwald erringen die deutschen  
Truppen weitere Vorteile.  
Bei Ypern verlieren die Engländer 500 Gefangene. Weitere  
starke deutsche Truppen gehen über den Yserkanal.  
Bei Augustow geben die deutschen Truppen zum Angriff  
über. In den Kämpfen vor Zwangorod werden 1800 Russen ge-  
fangen genommen.  
Bis zum 21. Oktober sind 296 869 feindliche Gefangene, in  
deutschen Gefangenlagern untergebracht.  
Generalstabschef Generaloberst v. Moltke ist an einem Leber-  
leiden erkrankt. Kriegsminister v. Falkenhayn übernimmt seine  
Vertretung.  
25. Oktober.  
Das an dem Kampfe an der belgischen Küste sich beteiligende  
englische Geschwader wird durch schweres Artilleriefeuer zum  
Rückzug gezwungen. Drei Schiffe erhalten Vortreffer.  
In erbitterten Schützengräben in den Orten um Lille er-  
leiden die Engländer schwere Verluste und verlieren 500 Mann  
als Gefangene.  
Nördlich von Arras bricht ein heftiger französischer Angriff  
unter schweren Verlusten im deutschen Feuer zusammen.  
Über Sofia wird ein neues englisch-französisch-russisches Ma-  
rineabkommen bekannt, demzufolge der Oberbefehl über die russi-  
sche baltische und die Schwarzmeer-Flotte den Engländern über-  
tragen wird.  
26. Oktober.  
Südlich von Warschau werden alle Angriffe starker russischer  
Kräfte zurückgeschlagen. Nördlich von Zwangorod überschreiten  
neue russische Armeekorps die Weichsel.  
Der Kreuzer „Emden“ hat im Indischen Ozean den großen  
japanischen Dampfer „Kamajata Maru“ versenkt.  
27. Oktober.  
Starke neue russische Kräfte rücken von Zwangorod, War-  
schau und Nowogeorgiewsk vor; die deutsch-österreichischen Trup-  
pen weichen aus, nachdem sie bis dahin in mehrwöchigen Kämpfen  
alle russischen Angriffe erfolgreich abgewiesen hatten. Die Los-  
lösung geschieht ohne Schwierigkeiten.  
Im Argonnenwald werden einige feindliche Schützengräben  
genommen und deren Besatzung zu Gefangenen gemacht.  
In die Kämpfe an der Yser greifen 16 englische Kriegsschiffe  
ein, deren Feuer erfolglos ist.  
28. Oktober.  
In dem Prozeß gegen die Mörder des österreichischen Thron-  
folgerpaars, der seit 14 Tagen in Serajevo verhandelt wird,  
werden sieben Angeklagte zum Tode durch den Strang, einer zu  
lebenslänglichem schweren Kerker, die Hauptkühnigen Prinzip  
und Gabrinovic zu je 20 Jahren schweren Kerkers und die übrigen  
Angeklagten zu Strafen von 3 bis 16 Jahren schweren Ker-  
kers. Gegen Prinzip und Gabrinovic kann wegen ihres jugend-  
lichen Alters nicht auf Todesstrafe erkannt werden.  
Der Bundesrat beschließt die Einführung von Höchstpreisen  
für Getreide.  
Die Stadtverordnetenversammlung von Posen beschließt ein-  
stimmig, dem in Posen geborenen Generaloberst v. Hindenburg  
das Ehrenbürgerrecht zu verleihen.  
In den Kämpfen im Gouvernement Suwalki sind in den letz-  
ten drei Wochen 13 500 Russen zu Gefangenen gemacht und 39  
Maschinengewehre erbeutet worden.  
Bei Kienpuri und Lille machen die deutschen Truppen gute  
Fortschritte; es werden über 300 Engländer gefangen genommen.  
Südwestlich von Verdun werden die Franzosen aus ihren  
Hauptstellungen geworfen, die von den deutschen Truppen besetzt  
werden.  
Londoner Meldungen geben an, daß in Südafrika eine Ver-  
schönerung entdeckt worden ist, an deren Spitze die Generale  
Weyers und Christian Demeit stehen.  
29. Oktober.  
Bei der Ausfahrt der türkischen Flotte aus dem Bosporus  
werden zwei russische Torpedoboote zum Sinken gebracht, als sie  
die Ausfahrt zu verhindern suchten. Damit ist der Kriegszustand  
zwischen der Türkei und Rußland eingetreten.  
Aus Petersburg wird berichtet, daß ein türkischer Kreuzer  
die Stadt Theodosia auf der Halbinsel Krim beschossen und ein  
anderer türkischer Kreuzer vor der Stadt Noworossisk an der  
Deltide des Schwarzen Meeres erschienen ist und sie zur Über-  
gabe aufgefordert hat. Beide Kreuzer sind nach Südwesten wie-  
der abgedampft.



## Ein Lichtbild.

### Zur Gefangenenbehandlung in Frankreich.

Manche Mutter oder Gattin wird es trösten, das nachstehende, nachstehend wiedergegebene Schreiben eines evangelischen Pastors aus Rouen in Frankreich zu lesen. Es ist ein Briefschreiben zu dem Briefe eines deutschen Verwundeten an seine Frau. Das Schreiben, das uns von einem Pastor unserer Provinz vorgelegt wurde, lautet:

Rouen, 19. Oct.  
Ich bin der Herr Pastor (evangelisch) und ich kann, daß ihre Mann, der Soldat Sylvestre, ist sehr gut gepflegt, fagen. — Er ist ganz besser und zufriedener. Der Doktor und die Schwester sind sehr gut mit ihm. Ich sende seinen Brief durch Schweiz. Sie können zum ihrem Mann schreiben an dieses Adress: Soldat Sylvestre, Rouen-France. Hospice militaire, mitgete. Salle 10. Ich bete für Sie. Christlichen Gruß (von) Georges Vanga, pasteur, Rouen-France.

## Lokal- und Provinzialzeitung.

Posen, den 11. November.

### Geschichts-Kalender.

(Nachdr. verb.)

Donnerstag, 12. November. 354. Der heilige Augustinus, Tagate, Numidien. 1748. A. C. Charles, Physiker u. Aeronaunt, \* Beauchamp. 1756. G. J. v. Scharnhorst, preussischer Generalstabschef, \* Bordenau, Hannover. 1842. Lab. v. Szegedy-Marich, österr. Diplomat, \* Wien. 1870. Bogumil Goltz, General, \* Thorn. 1882. Gottfried Kinkel, Dichter, \* Zürich. 1903. Camille Pissarro, französischer Maler, \* Paris. 1906. Rücktritt des preussischen Landwirtschaftsministers v. Podbielski. 1907. Prinz Arnulf von Bayern, 1892–1906 komm. General des 1. bayerischen Armeekorps, \* Venedig. Julius Lippert, Kulturhistoriker, \* Smichow bei Prag.

### Kriegsstimmungsbilder aus Posen.

LXXX.

In der gegenwärtigen ersten Zeit des Völkerrings hat natürlich überall im deutschen Volke eine ernste, den Verhältnissen angemessene Stimmung Platz gegriffen. Für ausgelassene Fröhlichkeit und Heiterkeit ist jetzt kein Raum mehr, und wer etwa doch jetzt darnach noch Verlangen tragen sollte, der muß dazu erzogen werden, daß er derartige Gedanken ablegt. Mit Recht sind deshalb alle öffentlichen Vergnügungen, besonders die öffentlichen Tanzmusiken verboten worden. Wie sehr das dem innersten Empfinden unserer im Felde stehenden Krieger entspricht, beweisen die Ausführungen von Berliner Soldaten in ihren Feldpostbriefen, in denen sie ihrer berechtigten Entrüstung über die Ankündigung von Tanzmusiken Ausdruck geben; sie haben kein Verständnis dafür, daß ein allerdings verschwindend kleiner Bruchteil unseres Volkes noch Verlangen darnach trägt, sich im Walzerakt zu drehen, während draußen auf den Schlachtfeldern der Todesengel umgeht und unter der Kraft und Blüte unseres Volkes reiche, nur leider allzu reiche Beute sucht und findet. Derartige Vergnügungen passen in die Gegenwart nicht hinein.

Unsere Freude muß eine wirkliche Ursache haben; sie muß begründet sein auf den weltbewegenden Ereignissen, die sich rings um unser deutsches Vaterland — dank der heldenmütigen Tapferkeit unseres Volkes außerhalb unserer Landesgrenzen — abspielen. Da geben die mannigfachen Fortschritte unserer Truppen hinreichend Anlaß zu einer lauterer Freude: so wieder die geistigen Nachrichten von dem weiteren siegreichen Vordringen der deutschen Truppen in Flandern, wobei über 500 Engländer, Franzosen und Farbige in unsere Hände fielen und mehrere Maschinengewehre erbeutet wurden; weiter von den guten Fortschritten im Argonnenwalde und schließlich von der Vorprenzung eines russischen Bataillons bei Ronin, wobei 500 Russen gefangen genommen und 8 russische Maschinengewehre von unseren Truppen erbeutet wurden. Sie geben erneute Ursache, uns gemeinsam der schönen deutschen Waffenerfolge ohne jede lärmende Rundgebung nach außen zu freuen.

Und derartige Ursache liegt so mannigfach vor. Wer wollte nicht sich aufrichtig der schönen Erfolge unserer ost-märkischen Truppen freuen, die mit unerschüttertem Mut, trotz oftmals schwerer Verluste an dem gewaltigen Kriegsringen den hervorragenden Anteil nehmen, dafür aber auch bereits wiederholt die Allerhöchste Anerkennung gefunden haben, wie das die langen Listen der neuen Ritter des Eisernen Kreuzes bekunden, die wir tagtäglich veröffentlichten können, und die sich fast ausschließlich auf unsere ostmärkischen Krieger beziehen. Dem hebt sich nicht die Brust vor Freude, wenn er an der Spitze der heutigen Liste liest, daß außer dem General Graf Bredow, zwei Regimentskommandeure und ein Generalstabschef mit dem Eisernen Kreuz erster Klasse ausgezeichnet worden sind, abgesehen von der großen Anzahl zweiter Klasse, womit viele Tapfere sich schmücken dürfen. Wir freuen uns weiter, wenn wir hören, daß dem Schlesischen Landwehr-Armeekorps, dessen Kommandierender General von Woyrsch durch die Verleihung des höchsten militärischen Ordens Pour le mérite ausgezeichnet wurde, so viele, viele Söhne unserer Provinz angehören. Mit Stolz blickt die Provinz auf diese Söhne, die sich ganz besonders hervorragen und den erfreulichen Beweis geliefert haben, daß sie an Tapferkeit hinter den aktiven Truppen nicht nachstehen wollen. Solche Wahrnehmungen verschaffen uns Dabeingebliebenen auf richtige laute Freude und stärken uns zu erneuter Fürsorge für die Wackeren durch Spenden von Liebesgaben usw.

Witten in die erste Zeit des Krieges hinein fällt jetzt der Kampf um die Stadtverordnetenwahlen Posens, nachdem der Burgfriede sich nicht aufrecht erhalten ließ, da die polnische Fraktion, in der Meinung, sie werde durch die Wahlen zwei Mandate für sich erobern, den Wahlkampf veranlaßt hat. Gestern Abend fand deshalb in Wilba die erste Wählerversammlung durch den dortigen Bürgerverein statt. Auch diese Versammlung stand unter dem Eindruck des Krieges. Man plauderte vor Beginn der Sitzung von Freunden, Bekannten und Verwandten, die draußen im Felde stehen, freute sich aufrichtig, wenn man von der Auszeichnung eines Kriegers mit dem Eisernen Kreuz hörte, und war betrübt, wenn man vernahm, daß dieser oder jener seine Tene zu Kaiser und Reich mit dem Tode besiegelt oder doch eine Verwundung davongetragen habe. Die Versammlung selbst verlief in einem sonst in Posen ganz ungewöhnlichen schnellen Tempo, jeder brachte das, was er sagen wollte, kurz und ohne jede Umschweife vor, und so

kam es, daß die Versammlung bereits nach 45minütiger Dauer geschlossen werden konnte. Daß der Bürgerverein seine sozialen Pflichten im vollen Maße zu würdigen versteht, bewies die Tatsache, daß er dem Antrage seines Vorstandes gemäß 200 M. bewilligte, um dafür zu Weihnachten an arme Familien eingezogener Krieger Kohlen verteilen zu können. Die 200 M. erfordern durch eine sofort veranstaltete Sammlung unter den Versammlungsteilnehmern eine nicht unbeträchtliche Steigerung.

In ganz außergewöhnlicher Weise haben sich während des gegenwärtigen Krieges, wie wir schon wiederholt betonten, unsere Eisenbahner bewährt, namentlich was nicht genug hervorzuheben werden kann, die am Sitz unserer Eisenbahndirektion Posen. Besonders in den Tagen der Mobilmachung haben unsere Eisenbahner bis zur vollständigen Erschöpfung ihr stets bis aufs äußerste gesteigertes, rühmenswertes Pflichtbewußtsein gezeigt und durch ihre aufopfernde Arbeit den Aufmarsch unserer Heere gesichert, obwohl auch sie zahllose Kameraden, für die kein Ersatz da war, und deren Arbeit also mitzuleisten war, für die Reihen der Kämpfer gestellt haben. Aber nicht allein in der beruflichen Pflichterfüllung haben sie Großes geleistet, auch ihre Opferfreudigkeit hat sich glänzend bewährt. So hatte beispielsweise der Preussische Eisenbahnverein zu Leipzig bis Anfang Oktober über 14000 M. unter seinen Mitgliedern für die Kriegsfürsorge gesammelt und aus seiner Vereinskasse 6000 Mark beigesteuert. Dieser Leipziger Verein bildet aber keineswegs eine Ausnahme. Vielleicht haben sich überall unsere Eisenbahner an Sammlungen für die Kriegsfürsorge erfolgreich beteiligt. Ganz besonders gilt das von den Angehörigen unseres Eisenbahndirektionsbezirks Posen, die in aufopferungsvoller Weise ihre Scherlein für die Kriegshilfe beitrugen und so eine recht bedeutende Summe für den edlen Zweck aufgebracht und damit den erfreulichen Beweis erbracht haben, daß sie ihren Mann in treuester Pflichterfüllung, wie in den Werken der Nächstenliebe und -Fürsorge stehen. Ein Bravo allen den wackeren Männern!

### Unser Landsturm.

Mit Begeisterung ist unser wackerer Landsturm ins Feld gezogen und mit einer Hingabe ans Vaterland, die nicht übertroffen werden kann, hat auch er nicht nur Grenz- und Stappenschutz usw. geleistet, sondern sich auch in offener Feldschlacht glänzend bewährt. Es wird erst später möglich sein, eingehender darüber zu berichten, was gerade auch wir Bewohner des deutschen Ostens unserem wackeren Landsturm verdanken. Es ist naturgemäß, daß dem Landsturm in den Grenzlanden überall besonders wichtige Aufgaben zufallen. Das ist schon dadurch zum Ausdruck gekommen, daß der Landsturm in allen Grenzprovinzen gleich bei der Mobilmachung vom Allerhöchsten Kriegsherrn aufgerufen wurde. Damit fallen alle üblichen Kombinationen, als wäre bei uns aus irgend welchen Gründen ausnahmsweise verfahren worden, in sich selbst zusammen. Das ist nichts weiter wie übliches Geschwätz, das ja leider jetzt in der Kriegszeit besonders im Schwange ist.

### Die Auszeichnung des Schlesischen Landwehrkorps.

Zu der Nachricht, daß das Schlesische Landwehr-Armeekorps sich hervorgetan und der Kommandierende General von Woyrsch den Pour le mérite bekommen hat, sei ergänzend mitgeteilt, daß dieses Korps zum Teil aus Posenern (Stadt und Provinz) besteht. Zwei Infanterieregimenter sind wohl nur aus Posenern gebildet. Die Anerkennung für das VI. (Schles.) L.-A.-K. trifft demnach auch die Posener Wehrleute.

### Neue Ritter des Eisernen Kreuzes.

Das Eisene Kreuz erster Klasse haben erhalten General Graf Bredow, der Kommandeur des Landwehr-Regiments Nr. 47, Oberstleutnant Liebrecht, der Kommandeur des Landwehr-Regiments Nr. 72, Oberstleutnant Gaertner, der Generalstabschef Hauptmann Keller.

Ferner hat das Eisene Kreuz erster Klasse erhalten: Hauptmann Rosemann vom Infanterie-Regiment Nr. 58 (kurzeit im Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 7).

Das Eisene Kreuz zweiter Klasse haben erhalten: der Gerichtsassessor, Leutnant der Reserve Behrend im Gren.-Regt. Nr. 10, Sohn des Kaiserlichen Reichsbankdirektors in Posen; auch der zweite Sohn des Posener Akademiedirektors Dr. Johannes Burckard, Referendar Gustav Burckard, Leutn. der Res. aus Posen; der Unteroffiz. der Res. und Fahnenführer beim 2. Garde-Reserve-Regiment a. J. Fritz Schumann, Sohn des verstorbenen Kreisierarztes aus Gnesen; der Unteroffizier Wilhelm Fischer bei der 9. Kompanie Landw.-Infanterie-Regiments Nr. 5, Sohn des Briefträgers a. D. J. in Ring Kruschin bei Gr.-Kruschin in Westpr.; der Leutn. der Res. im 4. Garde-Regiment a. J. J. Regierung-Referendar Dr. von Cornberg in Posen, Königl. Regierung; von der 6. Kompanie des Inf.-Regts. Nr. 46 Hauptmann Gustav Schard, Oberleutn. der Res. Baumgart, Feldw. Algie. Bisefeldw. Lohaus, Serg. Werner, Unteroffiz. der Landw. Schulz, Geft. Friecke, Musk. Rudwars, Musk. Grechtowiat, Geft. Horstmann, Musk. Kroll I, Ref. Lejniczak, Ref. Krause III; ferner der Oberleutn. Walter Schrotz im Inf.-Regt. Nr. 46; und Dr. Erhard Schrotz, Stabsarzt im Feldlazarett Nr. 1; der Serg. der Res. Edmund Greczmil im Inf.-Regt. Nr. 37 aus Roschmin; der Leutn. der Res. im Inf.-Regt. Nr. 155; Postsekretär Otto Wille in Posen; der frühere (zum 1. August 1914 nach Kassel versetzte) stellvertretende Vorsitzende der Einkommen-Steuerveranlagungs-Kommission für den Stadtkreis Posen, Regierungsassessor Franz Wörle, Leutnant der Res. im 6. Reserve-Infanterie-Regt.; der Leutn. der Res. im Inf.-Regt. Nr. 63, Rgl. Oberpostkontrollleur Wille aus Ostloschin bei Thorn, Vorsitzender des dortigen Kriegervereins; der Rittm. d. Res. im Dragoner-Regiment Nr. 15 Fleischer, Kommandeur der Munitionskolonnen des Inf.-Regts. Nr. 10, Rittergutsbesitzer aus Gulgewo, Ar. Wiskowo; der kaufmännische Direktor der Zuderfabrik in Frankfurt, Offizier-Stellvertreter Zachutische; der Feldwebel Max Lehmann im Inf.-Regt. Nr. 7, früher im Inf.-Regt. Nr. 47 in Schrimm, Sohn des Anstalters L. in Glücksburg, Ar. Jaroschin; W. Demuth, Leutn. im Reitenden Feldjägerkorps aus dem Großen Hauptquartier, kommandiert als Beobachtungsoffizier zu einer Feldflieger-Abteilung; G. Demuth, Leutnant und Adjutant im Inf.-Regt. Nr. 24, Neuruppin; A. Demuth, Leutn. im Feldart.-Regt. Nr. 20, Posen; alle drei Söhne des Ober-Generalarztes a. D. in Posen, zurzeit ärztlicher Direktor des Charitékrankenhaus in Berlin; der Leutn. und Adjutant des Inf.-Regts. Nr. 58 Oskar Simpe; der Rgl. Domänenpächter in Schwardt, Ar. Kreuzburg; der Leutn. der Res. Zuckermann im Feldart.-Regt.

Nr. 41; der Unteroffizieraspirant Ernst Utko im Inf.-Regt. Nr. 58; der Geft. Fritz Herdliche aus Grünberg im Inf.-Regt. Nr. 37; der Inf. Pterich, aus Birnin im Inf.-Regt. Nr. 37; dem Generaloberarzt Dr. Duda aus Glogau; der Fahnenjunker Franz v. Gärtner im Inf.-Regt. Nr. 58; der Stabsarzt der Landw. im Inf.-Regt. Nr. 58, Dr. Hübner aus Lüben; der Einj.-Freiw. Unteroffiz. im 58. Inf.-Regt. Fritz Schmidt; der Unteroffiz. im Pion.-Bat. Nr. 5 Alfred Wiesner; die drei Brüder Fritz von Wiese und Kaiserswaldau, Hauptmann im Inf.-Regt. Nr. 19; Wilhelm von Wiese und Kaiserswaldau, Hauptmann im Inf.-Regt. Nr. 147, Walter von Wiese und Kaiserswaldau, Hauptm. im 1. Garde-Regt. a. J. Fuß; der Leutn. der Res. Walter Kunke aus Eugenienhof beim Stabe des Artillerie-Regts. Nr. 5; der Unteroffiz. im Gren.-Regt. Nr. 7 Fritz Kupke; der Kan. Wilhelm Neumann (Feldart.-Regt. 41) Vicarey bei Liebenitz; der Stabsarzt der Res. Dr. Dettmer aus Bromberg; Leutn. der Res. Theodor Daniel, im Inf.-Regt. Nr. 14; der Feldw. Schröder im Inf.-Regt. Nr. 148.

### Liebesgabenzug für das V. aktive und das V. Reserve-Korps.

Wir machen nochmals auf den in der nächsten Zeit an das V. aktive und das V. Reservekorps von hier abgehenden Liebesgabenzug aufmerksam. Die Frist zur Annahme von Liebesgabenpaketen, die für Angehörige dieser Korps bestimmt sind, und im Hauptstiftungsjaal der Regierung (Taubenstraße 1) entgegengenommen werden, ist bis zum 16. d. Mts. verlängert worden.

### Die neuen Stadtverordnetenkandidaturen für Wilba.

Der Bürgerverein Wilba hielt gestern Abend im Restaurant Fiedler eine gut besuchte Versammlung ab, in der der Oberrealschullehrer Gaertig zunächst zum Punkte Stadtverordnetenwahlen das Wort nahm, um darauf hinzuweisen, daß man von der ursprünglichen Absicht, die Stadtverordnetenwahlen bis nach Beendigung des Krieges zu vertagen, abgekommen sei, weil die Polen für sich zwei Mandate, je eins von der deutschen und von der freisinnigen Partei, beanspruchten. Im übrigen sei zwischen den deutschen Parteien besprochen worden, die durch das Los ausgeschiedenen Stadtverordneten wieder als Kandidaten aufzustellen. Ein von der freisinnigen Partei gestellter Antrag, in Wilba für die beiden freigewordenen Mandate des verstorbenen Regierungsekretärs Dämmel und des Rectors Semrau zwei Hausbesitzer zu wählen, wurde abgelehnt. Der Vorstand schlug darauf vor, an Stelle des verstorbenen Herrn Dämmel den Ingenieur Nakow als Hausbesitzer aufzustellen und für den ausgeschiedenen Rector Semrau den Vorsitzenden des Bürgervereins Dr. Berg zu wählen. Während der erste Vorschlag Zustimmung fand, entspann sich über den zweiten Vorschlag eine längere Erörterung. Die Kandidatur des Dr. Berg wurde mit Rücksicht darauf abgelehnt, daß der Kandidat im Felde steht. Als Kandidaten wurden darauf Baugewerkschullehrer Raabe und Bürgereschullehrer Rüdenburg vorgeschlagen. Rechnungsrat Brunne empfahl namens des Mietervereins und der Beamtenvereinigung die Wahl des Herrn Raabe und des Postbaurats Loebe. Redakteur Schroeter unterstützte die letztere Kandidatur auf das wärmste. Dieser Vorschlag wurde mit der Begründung abgelehnt, daß der Stadteil Wilba einen Kandidaten aus seiner eigenen Mitte aufzustellen in der Lage sei. Bei der Abstimmung wurde Ingenieur Nakow mit 32 gegen 22 Stimmen als Hausbesitzer gewählt; für den ausgeschiedenen Rector Semrau wurde Bürgereschullehrer Rüdenburg aufgestellt. Hierauf richtete Redakteur Schroeter und Oberrealschullehrer Gaertig an die Anwesenden die bringende Bitte, nun auch für die beiden Kandidaturen mit allen Kräften einzutreten. Bürgereschullehrer Rüdenburg erklärte, der Rechten sich anschließen zu wollen.

Ein Vorschlag, zur Anschaffung von Kohlen für die ärmere Bevölkerung 200 M. zu bewilligen, wurde einstimmig angenommen.

Ferner wurde beschlossen, bei der Straßenbahn wegen der Wiedereröffnung der Linie 9 (Bismarckplatz-Solatisch) vorstellig zu werden und für den Fall der Nichtberücksichtigung dieses Wunsches die Angelegenheit der Aufsichtsbehörde zu unterbreiten.

Zum Schluß der Sitzung wurde eine Sammlung unter den Anwesenden zur Erhöhung des Betrages für Kohlenspenden an die ärmere Bevölkerung veranstaltet.

### Englische Behinderung des Petroleumimports.

„Svenska Dagbladet“ vom 15. Oktober teilt aus Helsingborg mit, daß der dort beheimatete Dampfer „Beta“, der mit 5000 Tons Petroleum aus Amerika unterwegs nach Schweden war, von englischen Kriegsschiffen nördlich Schottland angehalten und nach den Orkney-Inseln eingeführt wurde. Die Zeitung vermutet, daß die Absicht vorliegt, die schwedische Regierung zu zwingen, eine Bürgschaft dafür zu übernehmen, daß das nach Schweden eingeführte Petroleum nur innerhalb des Landes verbraucht wird. Es dürfte anzunehmen sein, daß die Engländer mit diesen Schikanierungen den Zweck verfolgen, Schweden zu veranlassen, ein Petroleumausfuhr-Verbot zu erlassen. Wir glauben dies um so mehr, als es den Engländern bereits gelungen ist, durch Kapereien und schikanöse Visierungen der aus Niederländischen Indien gekommenen Schiffe Holland zu einem solchen Verbot zu zwingen.

Die beste Antwort Deutschlands auf diese Hemmung der Petroleumzufuhr ist eine beschleunigte Einführung der elektrischen Beleuchtung auch für mittlere und kleine Wohnungen. Sehr wichtig ist ferner, daß solche Wohnungen, die schon elektrisches Licht haben, solches auch in der Küche einführen, wo am meisten Licht gebraucht wird. Es ist dies um so leichter möglich, als eine gleich helle elektrische Beleuchtung nur halb so viel kostet wie die Petroleumbeleuchtung. Außerdem fallen beim elektrischen Licht Luftverschlechterungen, Feuer- und Explosionsgefahren sowie Verunreinigung fort. Für Petroleum gehen jetzt jährlich 120 Millionen Mark ins Ausland.

# Zur Unterbringung von Flüchtlingsvieh ist der Magerviehhof in Friedrichsfelde bei Berlin D. mit seinen umfangreichen, gut eingerichteten Stallungen sehr geeignet. Näheres darüber ist aus dem Inseratenteil der heutigen Nummer ersichtlich.

### Deutsche Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft in Posen.

Der Vorstand sieht für den kommenden Winter von Posen Veranstaltungen in der Provinz ab; auch in der Stadt Posen selbst will er der Zeit Rechnung tragen und sich auf die volkstümlichen Vorträge beschränken, die aber nicht wie sonst im großen Hörsaal der Akademie stattfinden können, sondern



in die Aula der Königl. Hochschule verlegt werden.

Dort werden zur gewöhnlichen Stunde (Sonntag nachmittags 5 Uhr) in diesem Winter ausschließlich Herren vom Lehrkörper der hiesigen Akademie über Thematika vortragen, die der Zeitumgebung entgegenkommen. Den Anfang macht am nächsten Sonntag, den 15. November, Herr Dr. Löwenthal mit einem Vortrag über den deutschen Soldaten im deutschen Bilde; versteht sich, mit registrierten und geeigneten Beispielen. Am 29. November wird sich Herr Professor Petzsch, der frisch aus Liverpool berufene Vertreter der Germanistik, einem weiten Publikum vorstellen mit Erinnerungen aus England, im Plauderton und unter Zurückstellung der eigentlich politischen Seiten. Am 13. Dezember will Herr Prof. Bod an der Hand von Lichtbildern die Welt der Wälder einführen, der nicht nur, aber auch nicht zuletzt der Maler Friedrichs des Großen und des altpreussischen Heeres ist. Im neuen Jahr wird zunächst, am 10. Januar, Herr Prof. Hermann über den Geist des großen Jahres, das dann hinter uns liegt, über den Geist von 1914 reden, der nur noch reiner und tiefer, auch der Geist von 1915 bleiben muß. Für den 24. Januar hat Herr Prof. Spies einen Vortrag über den Krieg in der Luft zugelegt. Für diesen Gegenstand über die Ereignisse bis dahin noch reicheren Stoff zu liefern, als er schon heute vorliegt. Die letzten drei Vorträge sollen unserm Verhältnis zu fremden Weltmächten gelten. „Deutschland und Amerika“ wird Herr Prof. Rudolf Lehmann am 7. Februar behandeln. Gemeint sind die U. S. A. Abgegeben ist es dabei wohl auf den Amerikanismus, wirklichen und vermeintlichen; jenen eigentümlichen, uns zugleich verwandten und fremden Geist des amerikanischen Wesens und Lebens, nicht aber, ebenfalls nicht in erster Reihe, auf die Neutralität oder den Besitz der wohl besten Kriegsschiffe und der vielleicht wenig schlaflosen Flotte der Welt. Dagegen dürfen wir von Herrn Prof. Weber und Herrn Dr. Löwenthal erwarten, daß sie ausgeprochen politische Töne anschlagen, wenn sie, der eine am 21. Februar, Deutschland und England, der andere am 7. März Deutschland und Rußland zum Gegenstand ihrer Vorträge wählen. — Wie in früheren Jahren, finden diese acht Vorträge bei freiem Eintritt für jedermann statt. Sie heißen volkstümliche Vorträge. Dem schlichtesten Hörer verständlich, aber auch dem gebildeten neue Kenntnisse oder Gesichtspunkte zuführend, wollen sie auch in diesem Winter den alten Ehrennamen rechtfertigen und behaupten.

Die Kaffeekeule. Ein Krieger, der gern und oft a. a. die Kaffeekeule in der Luisenstraße (Ecke Ritterstraße) suchte, hat seiner Dankbarkeit, für die ihm dort gewohnte Gastfreundschaft durch folgenden gereimten Kartengruß Ausdruck gegeben:

Vor Verbund, den 27. 10. 1914.

Liebe Kaffeekeule!

„Ost schlüß' ich bei Euch Kaffee mit Behagen,  
Wenn wir zurückgekehrt vom Marsch bestaubt und matt,  
Und füllt' mit Butterkuchen meinen Magen.  
Dann ging's zum Dienst froh, frisch und satt.  
Nach plaudert' ich mit Euch, Ihr Kaffeekeulen, gern.  
Doch hier im Feindesland in weiter Fern —  
Da bietet niemand mir zum Gruß die Hand,  
Und oft vermisch' ich Euren kräftigen Trank.  
Rings um mich dröhnt Kanonendonner fort und fort,  
Die Augen pfeifen tags und über Nacht.  
Im Schützengraben, diesem kalten Ort,  
Da halt' ich oft vorm Feinde einsam Wacht.  
Dann denk' ich auch an jene frohe Stunden,  
Die ich bei Euch verlebte. — Sie sind entwichen!  
Habt Dank dafür! Viel Grüße ich Euch sende!  
Auf Wiederseh'n, nach dieses Krieges Ende!“

Kriegsfreiwilliger Arthur Sch... 4. Komp. Inf.-Regt... Ähnliche Grüße aus Ost und West, in Poesie und Prosa laufen öfter bei der Soldaten-Kaffeekeule ein und werden dort natürlich freudig aufgenommen. Die Unterstützung der Soldaten-Kaffeekeulen, die nur auf Grund von Liebesgaben erhalten werden können, sei wiederholt empfohlen.

Verwundet wurde dieser Tage auf dem östlichen Kriegsschauplatz der Rgl. Musikdirektor Gambske, der als Oberlt. d. Res. im Felde steht.

Polnische Prezensur. Das Garnisonkommando in Gnesen hat angeordnet, daß ihm außer dem „Lech“ auch stets eine deutsche Übersetzung einzureichen ist. Infolgedessen erscheint der „Lech“ nur in halber Stärke.

Die Anmeldepflicht. Nach der Bekanntmachung des Herrn Militärpolizeimeisters vom 17. Oktober d. Js. haben sich alle von auswärtig kommende, im Polizeibezirk Posen Wohnung nehmende Personen binnen 24 Stunden polizeilich angemeldet. Von dieser Anmeldung sind Offiziere, Militärbeamte und Personen des Soldatenstandes nicht ausgeschlossen. Privatpfleger, Sanatorien, Kliniken, Krankenhäuser, private Genesungsheime, Fremdenpensionate und dergl. Haushaltungsvorstände, bei denen Offiziere, Militärbeamte oder Soldaten beschulweislich aufhalten, werden daher, um sich nicht strafbar zu machen, stets sofort deren Anmeldung zu veranlassen haben.

Warnung für Schankwirte. Ein hiesiger Wirt ist vor einiger Zeit vom Kriegsgericht wegen Überschreitung der Polizeistunde mit fünf Tagen Gefängnis bestraft worden.

Der Verein ehemaliger 47er hält seine Monatsversammlung morgen, Donnerstag, abends 8 1/2 Uhr im Vereinslokal Königs-Platz 5 ab.

Der Verein ehemaliger Steinmetz-Festler Nr. 37 hält seine November-Monatsversammlung am Sonntag, 14. d. Mts., abends 8 1/2 Uhr, im Viktoria-Restaurant. Es wird über Beschaffung von Liebesgaben für unsere braven Kameraden des aktiven Regiments beschlossen werden. Unbesegelte, auch von Angehörigen der Steinmetz, werden von den Vorständen des Vereins, Rechnungsrevisor Diehle, O. 5, Witterstraße 53, entgegengenommen.

Kriegsfreiwillige für Fernsprech-Abteilungen werden wieder gesucht. Bevorzugt werden Berufsleute, Ingenieure, Techniker, Mechaniker, Telegraphenarbeiter und einige Schuhmacher, Schneider und Sattler. Persönliche Meldungen mit selbstgeschriebenen Lebenslauf für in Berlin und Umgebung wohnende Freiwillige am Sonntag, 14. November, 3 Uhr nachmittags, für außerhalb wohnende Freiwillige schriftlich mit selbstgeschriebenen Lebenslauf bis 16. November an Erziehungspatente Telegraphen-Bataillon Nr. 1, Berlin SO. 33, Am Treptower Park 1-9.

Die Handelskammer hat von dem Minister für Handel und Gewerbe eine Ausführungsanweisung zu der Verordnung des Bundesrats über Höchstpreise vom 28. Oktober 1914 (R.-G.-Bl. S. 458) und zu der Anordnung des Bundesrats über die Höchstpreise für Getreide und Mele vom gleichen Tage (R.-G.-Bl. S. 462) erhalten, die im Geschäftszimmer der Handelskammer, Wilhelmstr. 3, I., eingesehen werden kann.

Gegen private Auskunftstellen über Verwundete und Vermisste. Immer noch tun sich anlässlich des Kriegszustandes Auskunftstellen über Verwundete und Vermisste auf. Die Tätigkeit solcher privater Auskunftstellen widerspricht den militärischen Interessen und ist verboten; sie dient auch nicht dem Interesse des Publikums, da die Arbeiten solcher Institute gar nicht kontrollierbar sind und die gegebenen Auskünfte im besten Falle den Auftraggeber nicht zureichend erreichen können als die kostenlos gewährten Auskünfte der amtlichen Stelle des Kriegsministeriums, Dorotheenstraße 59.

Stadtheater. Am Sonnabend findet die erste Aufführung von Kopebues Lustspiel „Die deutschen Kleinstädter“ statt. Das Lustspiel wird jetzt täglich in den Berliner Kammerpielen gegeben. In Posen wurde es vor zwei Jahren auf Veranlassung der Literarischen Gesellschaft aufgeführt und mit großem Beifall aufgenommen. Sonntag abend wird der Bunte Abend vom letzten Sonnabend wiederholt; im Konzert wird Herr Emil Zoller mitwirken.

Über das Befahren verschiedener Posener Straßen befindet sich im Inseratenteil eine Bekanntmachung des Polizeipräsidenten, auf die wir hiermit besonders aufmerksam machen.

Maul- und Klauenfische. Unter dem Rindviehbestande des Gutsbesizers Machlitt und des Besitzers Lorenz Moczynski in Krzyzowit ist die Maul- und Klauenfische ausgebrochen.

Die Feuerwehr wurde gestern nachmittags um 3 1/4 Uhr nach Breite Straße 9 gerufen, woselbst in dem Nebenraum eines Zigarrengeschäfts Papier und leere Zigarrenstücken in Brand geraten waren. Ferner wurde die Feuerwehr gestern abend gegen 11 1/4 Uhr nach Grabenstraße 15 gerufen, wo in der Wohnung eines Schneidemeisters eine mit Holzstücken gefüllte Holzkrise in Brand geraten war.

Aus unbekannter Ursache gestorben. Gestern abend gegen 10 Uhr wurde der Gelegenheitsarbeiter Komalat, dessen nähere Personalia und Wohnung nicht bekannt sind, in einem Keller des Grundstücks Bronkestraße 6/8 krank und hilflos aufgefunden und in einer Droschke in das Stadtkrankenhaus gebracht, wo er bald nach seiner Entlassung starb.

Festgenommen wurden: zwei Betrunkene.

Der Wasserstand der Wartke betrug hier heute früh + 0,14 Meter.

Aus Pommern. 11. November. Eine patriotische Spende hat das Kolbergische Grenadier-Regiment Graf Gneisenau für die kriegsnotleidende Provinz Ostpreußen gegeben. Eine unter den Regimentskameraden veranstaltete Sammlung hat den Betrag von rund 4040 Mark ergeben, der durch den Magistrat der Stadt Stargard i. P. als Garnisonstadt des Regiments überandt worden ist.

## Forst- und Landwirtschaft.

### Stand der Herbstsaaten.

Der Stand der Herbstsaaten im Deutschen Reich beträgt Anfang November, wenn zwei gut und drei mittel bedeutet, für Winterweizen 2,5, für Winterpelz 2,4 und für Winterroggen 2,6. — Die entsprechenden Begutachtungsziffern im Vorjahr lauteten 2,5, 2,3 und 2,5.

Die Witterung war allerdings infolge andauernden Mangels an Arbeitskräften und Verspätung der Bestellung der Winter-saaten recht günstig, wenn sie auch hin und wieder durch zu große Nässe beeinträchtigt wurde. — Allgemein wird über Mäuse und Schneckenfraß geklagt. — Vielfach sind die jungen Saaten dadurch so stark geschädigt, daß Umpflügungen vorgenommen werden mußten. Im allgemeinen ist der Stand der jungen Winter-saaten als befriedigend zu bezeichnen. Sie sind fast durchgängig gut aufgegangen, die frühen Saaten haben sich auch der günstigen Wetterlage entsprechend gut entwickelt. Namentlich der Roggen ist meist dichtbestanden und gut befestigt. Bei der Beurteilung des Winterweizens ist zu berücksichtigen, daß er sehr häufig erst im Aufgehen begriffen oder noch gar nicht aufgegangen und vielfach sogar erst in der Bestellung begriffen ist.

## Feldpostbriefkasten der Schriftleitung.

Nr. 100. Sie schreiben uns: „Sängig hört man jetzt Klagen der Kriegerfrauen wegen der Unterbringung. So schreibt mir eben meine Schwester. Ihr Mann ist seit der Mobilmachung fort. Sie hat eine kleine Wirtschaft von 16 Morgen; meistens Sandboden, und darauf noch 800 Taler Schulden. Zinsen und Steuern soll sie nun weiter zahlen, was ihr aber sehr schwer fällt. Das Geld zu leihen hat sonst der Mann durch Waldarbeiten verdienen müssen, da es die Wirtschaft nicht anbringen konnte. So begab sie sich zum Landrat und hat gleichfalls um eine kleine Unterstüttung. Dort wurde sie aber gleich abgewiesen. Ebenso vom Kommissar. Warum aber bekommen dann andere, die größere Wirtschaften und guten Boden haben, Unterstüttung?“ — Es entspricht dem Willen der Staatsregierung, daß Kriegerwitwen in ihrem Nahrungsstande erhalten bleiben. Daß in einem Falle, wie dem geschilderten, wenn alles zutrifft, Vermögensverfall eintreten dürfte, ist naheliegend. Das soll aber verhütet werden. Wir können in dem fraglichen Falle die Tatsachen natürlich nicht nachprüfen, hoffen aber, daß jeder Landrat solche Fälle in der wohlwollendsten Weise prüft und stellen eventuell Bittgesuche an die zuständige königliche Regierung anheim, wo andere Wege versagen. Wichtig ist es vor allem auch, Rücksicht an den Genossenschaften zu fuchen. Auch die landwirtschaftlichen Kreisvereine und der Bund der Landwirte haben die Parole ausgegeben, daß jeder Kriegerwitwe nach Möglichkeit geholfen werden soll. Also kein Mittel unterläßt lassen, um sich über Wasser zu halten! Weiß jemand von unseren lieben Lesern einen besseren Rat, so wird er herzlich dankbar entgegengenommen.

Hauptmann B. Dirschau. Es handelt sich nicht nur um Zugsperrn. Den fraglichen Brief haben Sie nur deshalb erhalten, weil er von einer Behörde abgehandelt war. Inzwischen ist ja alles wieder in Ordnung. — Besten Gruß!

Reservist Bruno B. aus Jbun. Das Blatt für Sie ist von Ihren Angehörigen nicht bei uns, sondern bei der Post bestellt worden. Unrichtige Adressen müssen in solchen Fällen dem Postamt mitgeteilt werden, bei dem das Blatt bestellt ist.

Ein notleidender Kaufmann. Eriens schreibt man nicht anonym, wenn man etwas erreichen will, denn Zuschriften ohne Namensunterschrift werden grundsätzlich nicht beachtet. Und zweitens vergessen Sie, daß die Zeitungen während des Krieges unter Zensur stehen. Die Handelskammer ist die gegebene Stelle, die für Abhilfe zu sorgen hat, soweit solche möglich ist. Wir verstehen Ihre Klagen durchaus, aber es ist eben Krieg. Das darf man nicht vergessen. Ihre Annahme, daß es anderwärts anders sei, ist nicht zutreffend.

## Handel, Gewerbe und Verkehr.

### Von der Berliner Börse.

Berlin, 11. November. Am dem Bild, welches die jetzt andauernd gut besuchten Börsensäle bieten, hat sich nichts Wesentliches geändert. Mit Spannung erwartet man auf Grund der amtlichen Berichte weitere Nachrichten über die im Westen sich anscheinend vorbereitende Entscheidung. Die Umsätze im freien Privatverkehr in verschiedenen Industriebereichen und ausländischen Banknoten waren unbedeutend. Stark angeboten bei niedrigen Preisen waren Russennoten. Täglich Geld 5 Prozent, Privatdiskont 5 1/2 Prozent und darunter.

### Posener Viehmarkt.

Posen, 12. November. [Städtischer Viehhof.] Es waren aufgetrieben: 54 Rinder, 647 Schweine, 15 Kälber, 40 Schafe, 7 Ziegen, — Ferkel; zusammen 763 Tiere.

Es wurden gezahlt für 50 Kilogr. Lebendgewicht bei: 1. Rindern: A. Ochsen: a) vollfleischige, ausgemästete Ochsen (Stiere) höchsten Schlachtwerts, die nicht gezogen haben, —, b) vollfleischige, ausgemästete Ochsen (Stiere) von 4-7 Jahren —, c) junge, fleischige nicht ausgemästete und ältere ausgemästete —, d) mäßig genährte junge, gut genährte ältere 36-38 Mark. B. Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene, höchsten Schlachtwerts 46-48, b) vollfleischige, jüngere

41-44. c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 35-38 Mark. C. Ferkel und Kälber: a) ältere, ausgemästete Kälber 36-42, b) mäßig genährte Kälber 30-34, c) gering genährte Jungvieh 20 bis 22 Mark. D. Gering genährtes Jungvieh (Ferkel) —, — Mark. II. Kälbern: a) Doppellender feinsten Mast —, —, b) feinsten Mastkälber 56-60, c) mittlere Mast- und beste Saugkälber 50-54, d) geringe Mast- und gute Saugkälber 43-47, e) geringe Saugkälber —, — Mark. III. Schafen: A. Stallmastschafe: a) Mastlamm und jüngere Masthammel —, —, b) ältere Masthammel geringe Mastlamm und gut genährte junge Schafe —, —, c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) —, — Mark. B. Weidmastschafe: a) Mastlamm 38-43, b) geringe Lämmer und Schafe —, — Mark. IV. Schweinen: a) Ferkel über 3 Ztr. Lebendgewicht 57 Mark, b) vollfleischige von 240-300 Pfd. Lebendgew. 52-55, c) vollfleischige von 200-240 Pfd. Lebendgewicht 50-55, d) vollfleischige von 160-200 Pfd. Lebendgewicht 46-50, e) fleischige Schweine unter 160 Pfd. 37-44 Mark, f) unreine Sauen und geschlachten Eber 40-50 Mark. — Milchschafen für Stück I. Qual. — bis —, II. Qualität — bis — Mark. III. Qualität — bis — Mark. Mittelschweinen (Ferkel) für Stück —, — Mark. — Ferkel für Paar —, — Mark. Schweine: wurden verkauft für Zentner Lebendgewicht: 2 Stück für 58 Mark, 6 Stück für 57 Mark, 40 Stück für 55 Mark, 25 Stück für 54 Mark, 45 Stück für 53 Mark, 48 Stück für 52 Mark, 11 Stück für 51 Mark, 51 Stück für 50 Mark, 25 Stück für 49 Mark, 21 Stück für 48 Mark, 14 Stück für 47 Mark, 39 Stück für 46 Mark, 10 Stück für 45 Mark, 19 Stück für 44 Mark, 16 Stück für 43 Mark, 10 Stück für 42 Mark, 4 Stück für 41 Mark, 9 Stück für 40 Mark, 5 Stück für 38 Mark, 7 Stück für 37 Mark, 4 Stück für 36 Mark, 2 Stück für 35 Mark.

Der Geschäftsgang war ruhig. Der Markt wird voraussichtlich geräumt.

### Posener Schlachtviehhof.

Bericht über die Betriebsergebnisse des städtischen Vieh- und Schlachtviehhofes zu Posen im Monat Oktober 1914.

A. Viehhof. Aufgetrieben waren zu sämtlichen Märkten: 637 Rinder (i. B. 827), 5209 Schweine (i. B. 8862), 695 Kälber (i. B. 1110), 211 Schafe (i. B. 307), 50 Ziegen (i. B. 127). Von diesem Auftriebe kamen an: a) mit der Eisenbahn: 523 Rinder, 4215 Schweine, 584 Kälber, 171 Schafe, 32 Ziegen, — Ferkel; b) auf dem Landwege: 114 Rinder, 994 Schweine, 111 Kälber, 40 Schafe, 18 Ziegen. Vom Viehhof wurden abgetrieben: a) mit der Eisenbahn: 14 Rinder, — Schweine, — Kälber, — Schafe; b) auf dem Landwege: 5 Rinder, 37 Schweine, 6 Kälber, — Schafe, — Ziegen; c) zum Schlachthof: 618 Rinder, 5172 Schweine, 689 Kälber, 211 Schafe, 50 Ziegen. Anschlußgeleise kamen 54 zweigeschossige Wagen an. Abgehandelt wurden — Dinger, magons des Schlachthofes.

B. Schlachthof. Geschlachtet wurden im ganzen 8046 Tiere, darunter: 894 Rinder, 5631 Schweine, 762 Kälber, 354 Schafe, 312 Ziegen. — Ziegenlamm, 10 Spanferkel, 83 Pferde. Bei der Untersuchung der Tiere im geschlachteten Zustande wurden beanstandet und mit Beschlag belegt: 26 Rinder und 9 Rinderbiertel, 12 Schweine und 2 Schweinebiertel, — Kälber und — Kälberbiertel, — Schafe und — Schafsbiertel, — Ziegen, — Pferde.

Bei der Untersuchung der Tiere im lebenden Zustande wurden beanstandet und dem Sanitätshofe überwiesen: — Rinder, — Schweine, — Kälber, — Schaf.

Der Kohlenverbrauch für die Maschinenanlage betrug 3885 Zentner. An Kristalleis wurden 1046 1/4 Zentner gewonnen.

### Berliner Schlachtviehmarkt.

Berlin, 11. November. (Schlachtviehmarkt.) (Amtlicher Bericht.) Auftrieb: 2135 Rinder (darunter 712 Bullen, 304 Ochsen, 1119 Kälber und Ferkel), 1470 Kälber, 2326 Schafe, 16751 Schweine.

Für 1 Zentner Lebendgewicht Schlachtwert: a) Doppellender feinsten Mast . . . . . 75-85 107-121 b) feinsten Mast (Vollmast-Mast) . . . . . 60-62 100-103 c) mittlere Mast und beste Saugkälber . . . . . 50-58 83-97 d) geringere Mast und gute Saugkälber . . . . . 45-50 79-88 e) geringe Saugkälber . . . . . — —

Schafe: A. Stallmastschafe: a) Mastlamm und jüngere Masthammel . . . . . 46-49 92-98 b) ältere Masthammel, geringere Mastlamm und gutgenährte junge Schafe . . . . . 41-45 82-90 c) mäßig genährte Hammel u. Schafe (Merzschafe) . . . . . 35-38 73-79

B. Weidmastschafe: a) Mastlamm . . . . . — — b) geringe Lämmer und Schafe . . . . . — —

Schweine: a) Ferkel über 3 Zentner Lebendgewicht . . . . . 62-63 77-79 b) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen v. 240-300 Pfd. Lebendgewicht . . . . . 58-62 73-77 c) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen v. 200-240 Pfd. Lebendgewicht . . . . . 57-59 71-74 d) vollf. Schweine von 160-200 Pfd. Lebendgew. . . . . 52-58 65-72 e) fleischige Schweine unter 160 Pfd. Lebendgew. . . . . 49-52 61-65 f) Sauen . . . . . 51-56 68-70

Von den Rindern blieb nicht viel übrig. Kälberhandel glatt. Bei den Schafen war nicht auszuverkaufen. Schweinemarkt in guter Ware glatt, sonst ruhig. Von den Rindern standen 1003 auf dem öffentlichen Markte. Am 18. November fällt der Markt des Bistages wegen aus und wird dafür am 17. November abgehalten.

Posen, 11. November. [Produktenbericht.] (Bericht der Landwirtschaftlichen Zentral- und Verkaufs-Gesellschaft.) Infolge der Bekanntmachung der gesetzlichen Höchstpreise ist der Umsatz noch belagslos.

Die staatlich festgesetzten Höchstpreise sind für Posen folgende: Weizen, guter, 250 Mark. Roggen, 120 Pfd. holl., gute trockene Dom. Ware, 210 Mark. Braugerste, gute, 205 Mark. feinere Sorten über Notiz, Futtergerste, 195 Mark. Safer, guter, 205 Mark.

Berlin, 11. November. [Produktenbericht.] Auch heute hielt sich der Verkehr am Getreidemarkt in engsten Grenzen. Kaufgegenüber für Weizen, Roggen und Safer stand kein Angebot. Aufträge für diese Umätze nicht aufzuheben. Getreidenotierungen sind heute nicht erfolgt.

Neuport, 9. November. Weizen für Dezember 123,25, für Mai 130.

### Meteorologische Beobachtungen in Posen.

Datum und Stunde.	Barometer red. auf 0°, in mm; 79 mm Seeshöhe	Wind	Wetter	Temperatur in Cels. Grad
November				
10. nachm. 2 Uhr	756,5	SW leicht. W.	bedeckt	+10,1
10. abends 9 Uhr	756,2	SW mäßig. W.	bedeckt	+9,4
11. morgens 7 Uhr	756,7	SW schw. W.	Dunst	+7,5
Grenztemperaturen der letzten 24 Stunden, abgelesen am 11. November, morgens 7 Uhr:				
11. November	Wärme-Maximum: +10,4° Cels.			
11. "	Wärme-Minimum: +7,1° "			

Leitung: E. Ginzkel.

Verantwortlich für den politischen Teil, den allgemeinen den Unterhaltungs- und Handels-Teil: Karl Beck; für Lokal- und Provinzialzeitung: H. Gerbrachsmeyer; für den Anzeigenteil: E. Schrön. Abdrucksdruck und Verlag der Ost. Buchdruckerei und Verlagsanstalt A. G. Sämtlich in Posen.



Im Dienste für das Vaterland starb der

(9011)

Königliche Oberamtmann

## Herr Garrazin-Schneeschük

stellvertretender Bezirksdirektor unserer Gesellschaft für den Kreis Schroda.

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen treuen Mitarbeiter, der für das Wohl unserer Gesellschaft stets eifrig gewirkt hat.

Sein Andenken wird von uns hoch in Ehren gehalten werden.

Schweidt, den 3. November 1914.

Schwedter Hagel- und Feuer-Versicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit.  
Reuter, Direktor.

Gestern abend 3/10 Uhr entschlief sanft nach langen schweren Leiden unsere geliebte, treusorgende, herzengute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

(9006)

## Frau Ottilie v. Römer

geb. Doewe

im Alter von 72 Jahren.

Dies zeigen schmerz erfüllt an

Rittergut Dittersitz, den 6. November 1914

Selene v. Römer.

Anna v. Römer.

Gerda Skorna geb. v. Römer.

Oberstabsarzt Dr. Skorna, z. Z. im Felde und 4 Enkelkinder.

Die Trauerfeier fand Montag, den 9. November, 2 Uhr nachmittags in Dittersitz statt, daran anschließend Beerdigung auf dem Friedhof zu Belgern.



Am 30. Oktober starb den Heldentod fürs Vaterland infolge schwerer, am 27. Oktober auf dem östlichen Kriegsschauplatz erlittener Verwundungen, der

Hauptmann und Führer einer Festungs-Maschinen-Gewehr-Abteilung

## Stephan von Dziembowski,

Rittergutsbesitzer auf Schloß Mejerik, Ritter des Eisernen Kreuzes.

Als leuchtendes Beispiel treuer Pflichterfüllung und begeisteter Hingabe ans Vaterland, die er nun mit dem Tode besiegelt hat, wird dieser vornehme und liebenswerte Kamerad uns allen, die wir ihn in wochenlangem gemeinsamer Tätigkeit schätzen gelernt haben, unvergesslich sein.

Im Namen der Offiziere der Festungs-Maschinen-Gewehr-Formationen Posen.

Müller,

Hauptmann und Maschinen-Gewehr-Offizier vom Platz.

Zahle die höchsten Preise für v. sämtlichen Gattungen. Fr. Kallmannsohn, Töpfergasse 3.



Erst heute erfahren wir von zuständiger Stelle, daß unser ältester Sohn und Bruder,

der Leutnant im Kulmer Inf.-Regt. 141

## Hellmut v. Groß

im Alter von 19 3/4 Jahren am 20. August in dem Gefecht bei Gumbinnen mit der Fahne des 2. Bataillons seinen Kameraden voranstürmend, den Heldentod gefunden hat. [9022]

Dies zeigen schmerz erfüllt an

Posen, den 11. November 1914

Franz v. Groß, Zollinspektor, Hauptmann d. L. a. D. und Frau Margarete geb. Caffer mann.  
Ruth v. Groß. Gotthard v. Groß.



Stadttheater.

Mittwoch,

den 11. November:

Johannisfeier.

Ganz kleine Preise.

Sonabend, den 14. November:

Zum ersten Male.

Die deutschen Kleinstädter.

Lustspiel in 4 Akten v. Holzboe.

Sonntag, den 15. November.

nachm. 3 1/2 Uhr:

Als ich noch im Flügelkleide.

Abends 8 Uhr: (9017)

Bunter Abend.

Ich heirate meine Tochter.

Konzert (Emil Zoller). U 9.

Zum Einsiedler.

Vorverkauf bei Walleiser.

Anst. Bekanntmachungen.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Schul-

machers Peter Gieselski in

Posen, Galdorffstraße Nr. 19 ist

heute vormittags 11 1/2 Uhr das

Konkursverfahren eröffnet worden.

Verwalter: Kaufmann Adolf

Brennig in Posen.

Offener Arrest mit Anzeige-

sowie Anmeldefrist bis zum 1. De-

zember 1914. (9008)

Erste Gläubigerversammlung mit

Prüfungstermin am 9. Dezember

1914, vormittags 10 1/2 Uhr

im Zimmer Nr. 26 des Amts-

gerichtsgebäudes, Mühlenstr. Nr. 1a

Posen, den 9. November 1914.

Königl. Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsver-

steigerung soll die in Dufschnit

belegene, im Grundbuche vor

Dufschnit Band X Blatt Nr. 264

zur Zeit der Eintragung des Ver-

steigerungsvermerkes auf den Namen

des Landwirts Ludwig Dieck

in Dufschnit eingetragene Anstiebs-

stelle — Auerbengut Nr. 11

am 9. Januar 1915,

vormittags 9 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht,

an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 3,

versteigert werden.

Das Grundstück besteht aus be-

bautem Hofraum — Wohnhaus

mit Stall, Scheune und Stall —

und Acker, hat eine Größe von

12,82,34 ha, mit 44,92 Taler

Reinertrag und 90 Mark Nutzung-

wert, Grundsteuerrolle Nr. 210,

290, Gebäudesteuerrolle Nr. 210.

Der Versteigerungsvermerk ist

am 19. September 1914 in das

Grundbuch eingetragen. (9019)

Samter, den 23. September 1914.

Königl. Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Handelsregister A ist

bei der unter Nr. 64 eingetragenen

Firma J. B. Lange eingetragen

worden: (9020)

Die Prokura des Sitzhographen

Edward Stefanowicz ist ge-

wischt.

Gnesen, den 5. November 1914.

Königl. Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister ist

heute in Abteilung B bei der unter

Nr. 2 eingetragenen „Landwirt-

schaftlichen Maschinenbau-

gesellschaft mit beschränkter Haftung

in Borel“ eingetragen worden,

daß die Oberamtmänner Schmidt

in Steinungen und Pilschen in

Blasewitz mit Geltungszeit bis

langstens 2 Monate nach Beendi-

gung des Kriegszustandes zu Stell-

vertretenden Geschäftsführern be-

stellt sind; sie vertreten die Gesell-

schaft in Verbindung miteinander

oder einzeln mit je einem Ge-

schäftsführer. (9009)

Roschmin, den 4. November 1914.

Königl. Amtsgericht.

Zahn-Atelier

Carl Sommer

Wilhelmsplatz 5, Telefon 1029

prämiert auf Fachausstellungen

nur mit goldenen Medaillen.



Am 20. September starb bei Rampol in Frankreich den Heldentod fürs Vaterland mein innigstgeliebter, einziger Sohn

## Adolf Meynaber, Dr. Ing.

agl. Reg.-Bauführer  
Leutnant der Res. im 1. hant. Inf.-Reg.  
Bremen Nr. 75

im Alter von 27 Jahren. (9016)

Im Namen der Verwandten die tiefgebeugte Mutter

Frau Dorothea Meynaber Wwe.

Stade. geb. Hahn.



Im Kampfe für das Vaterland fiel im 35. Lebensjahre am 4. November bei Dixmuiden (in Belgien) unser geliebter zweiter Sohn, Gatte und Vater, Bruder und Schwager

## Dr. phil. Ernst Heidrich

seit dem 1. Oktober ordentl. öffentl. Professor der Kunstgeschichte an der Universität Straßburg,

Offizier-Stellvertreter in einem Reserve-Infanterie-Regiment.

Berlin W 15, Pfalzburger Straße 1.

Im Namen der Hinterbliebenen

Geheimrat A. Heidrich und Frau Anna, geb. Meyer.

(9007)

## Blüten-Schleuder-Honig

goldklar, süßig, od. fest, garant. unversäuft. Bienenprodukt. 10-Pfd.-D. 7.50, Auslese 8.- 1/2 Dose 4.50 M. Gar.: Zurücknahme, em. Lehrer-Fischer, Brm.-Obernland 99. (D 181)

## Schülerpension in Görlitz.

Schüler höherer Lehranstalten finden freundliche Aufnahme in Beamtenfamilie. Beaufsichtigung der Schularbeiten. Anfragen unter 9012 befördert die Exped. d. Bl.

## Katskeller.

Donnerstag, den 12. November:

Schweineschlachten.

Von 9 Uhr früh Wellfleisch, abends Schlachtplatte.

Lebens- und Unfall-Versicherungs-Gesellschaft sucht

für ihre Generalagentur Posen einen gut-empfohlenen, selbständigen

## Bureauvorsteher.

Kaufmansleistung erforderlich. Kenntnis der polnischen Sprache erwünscht. Direktionsvertrag. Ausführliche Bewerbungen unter B. G. 2116 an Rudolf Mosse, Berlin SW 19.

Verschiedenes.

Zuverlässige

## Kassenboten

sucht bei sofortigem Antritt für ihre Niederlassung in Königsberg i. Pr. [9021]

Stibank für Handel und Gewerbe.

## Billa

i. Riefengeb., 7 Zimm., möbl. oder unmöbl. billig zu verk. Paul Schulz, Cunnersdorf, Rgb., Kirchhofstraße 3b. (9009)

Lokomobilen Ergo-Motoren Dampf-Dreschmaschinen Motor-Dreschmaschinen

neu und gebraucht in fast allen gangbaren Größen

hält auf Lager [920b]

Max Kuhl, Posen,

Maschinenfabrik.